

91. Geschäftsbericht und Rechnung



2012

Inhaltsverzeichnis

	SEITE
■ Organe der Kasse und Experte	2
■ Wichtigste Merkmale des Geschäftsjahres	4
■ Entwicklung der Bestände und weitere Statistiken	6
■ Vermögensanlage	10
■ Bilanz und Betriebsrechnung	16
■ Anhang zur Jahresrechnung	20
■ Bericht des zugelassenen Experten	43
■ Bericht der Kontrollstelle	44

Organe der Kasse und Experte

Vorstand

Vertreter der Arbeitgeber

Präsidium

Frau Helga Koppenburg Emery
Expertin für berufliche Vorsorge, Venthône

Frau Fabienne Gsponer-Furrer
Betriebsökonomin, St-German

Herr Albert Bétrisey
Generalversicherungsagent, Ayent

Herr Beat Britsch
Finanzdirektor, Naters

Herr Jean-Paul Duroux
Anwalt und Notar, St-Maurice

Vertreter der Arbeitnehmer

Vize-Präsidium

Herr Denis Varrin, Lehrer, Miège

Herr Roland Crettaz
Sektionschef Personal, Verwaltung, Finanzen der
Dienststelle für Strassen, Verkehr- und Flussbau,
Ollon

Herr Dominique Dubuis
Lehrer im Ruhestand, Savièse

Herr Gérald Duc
Lehrer, Siders

Herr Philippe Duc
Chefinspektor, Bezirk II der Kriminalpolizei,
Chermignon

Verwaltung

Herr Patrice Vernier, Direktor
Herr Guy Barbey, stellvertretender Direktor

Revisionsstelle

Kantonales Finanzinspektorat

Anerkannter Experte

Swisscanto Prévoyance SA

Adresse der Kasse

Rue du Chanoine Berchtold 30, CP 315 – 1951 Sion
Telefon: 027 606 29 50
Fax: 027 606 29 54
Website: www.pkwal.ch

Überblick über das Geschäftsjahr 2012

	2012	2011*	Veränderungen 2011/2012
Anzahl aktiver Versicherter	10827	10554	+273
Anzahl Rentenbezüger (inkl. Kinder)	4575	4470	+105
Demografisches Verhältnis	2,37	2,36	
<hr/>			
Leistungen			
– Reglementarische Leistungen	-159'240'100	-148'685'400	+7.1%
– Austrittsleistungen	-30'394'100	-26'414'700	+15.1%
– Wohnungseigentumsförderung / Scheidung	-10'770'800	-10'118'500	+6.4%
Ordentliche Beiträge und Einlagen Eintrittsleistungen	197'835'100 36'277'200	164'046'600 28'912'600	+20.6% +25.5%
Verwaltungskosten und Gutachten	-3'331'700	-3'086'000	+13.9%
Beiträge an Sicherheitsfonds	-667'700	-656'300	+1.7%
<hr/>			
Nettoergebnis der Vermögensanlagen	189'703'200	-52'082'900	
Nettorendite des Vermögens (inkl. Aufwand für Kapitalanlagen)	+6,63%	-1,72%	
<hr/>			
Finanzergebnis des Geschäftsjahres	219'411'100	-47'874'700	
Aufkapitalisierung	450'000'000	0	
Finanzierung der Sicherheiten	129'363'200	0	
Bildung Deckungskapital (Freizügigkeitsleistung, Deckungskapital der laufenden Renten und technische Rückstellungen)	-369'731'900	-147'362'000	
Aufwandüberschuss (-)/Ertragsüberschuss (+) des Geschäftsjahres	429'042'400	-195'307'100	
Freies Vermögen für Berechnungen des Deckungsgrades gemäss BVV2	3'215'401'300	2'416'715'800	+33.0%
<hr/>			
Freizügigkeitsleistung, Deckungskapital der laufenden Renten und technische Rückstellungen (Verpflichtungen)	4'066'131'000	3'696'239'000	+10.0%
Deckungsgrad der Verpflichtungen durch das Vermögen der Kasse (gemäss Art. 44 BVV2)	79.1%	65.4%	
Deckungsgrad der laufenden Renten durch das Vermögen der Kasse	171.5%	137.7%	

(*) einzelne Positionen des Jahres 2011 wurden gemäss den letzten FER26 Bestimmungen angepasst

Wichtigste Merkmale des Geschäftsjahres

Das Jahr 2012 war für die PKWAL ein Jahr zahlreicher Herausforderungen. Dies betraf hauptsächlich das Vorsorgegeschäft der Kasse und die Einführung des neuen Beitragsprimats. Der Übergang wurde optimal vollzogen: Dabei wurden nicht nur die zeitlichen Vorgaben eingehalten, sondern auch die Auflagen für die Einführung der neuen reglementarischen Bestimmungen für das Beitragsprimat. Zeitgleich zu dieser wichtigen Änderung hat die Kasse eine neue Vorsorgesoftware erworben, die trotz der Komplexität der neuen reglementarischen Bestimmungen sehr schnell integriert werden musste (Übernahme der Daten der alten Anwendung in die neue Software, Überprüfung der vom SAP-System der Behörden übermittelten Daten, Einbindung eines neuen Beitragsprimat-Vorsorgeplans in die neue Software PEKA). Zur Bewertung des Übernahmeprozesses der Daten, der Überprüfung der Richtigkeit und Vollständigkeit der übermittelten Daten und der Bewertung der Risiken auf der Ebene der Sicherheit und der Kontrollen erfolgte eine Überprüfung der IT-Anwendungen durch eine externe Treuhandgesellschaft. Daneben hat die PKWAL im Rahmen der 2012 in Kraft getretenen strukturellen Reform der Vorsorge auch ein internes Kontrollsystem implementieren müssen, das an die Grösse und Komplexität der Kasse angepasst ist und die gesamten Schlüsselprozesse ihrer Aktivitäten abdeckt. Und schliesslich hat unsere Einrichtung auch die Berechnungen zur Finanzierung der Leistungsgarantie für die Eintrittsgeneration des neuen Vorsorgeplans abschliessen müssen.

Vorsorge: ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr mit positiven Cash-Flows

2012 war für die PKWAL ein positives Jahr; Tatsächlich beliefen sich die vereinnahmten Beiträge für 10'827 aktive Versicherte auf CHF 192 Millionen, die ausgezahlten Leistungen für 4'575 Rentenbezüger erreichten dagegen CHF 159 Millionen. Der Cash-Flow für die Vorsorge (Beiträge und Freizügigkeitszugänge abzüglich der Leistungen und Freizügigkeitsüberweisungen) fällt noch recht positiv aus (etwa 17%), wird sich jedoch mittel- bis langfristig aufgrund der Alterspyramide der Kasse negativ entwickeln. Im Übrigen zeigt sich bei der Entwicklung der Bestände, dass das Wachstum der aktiven Versicherten als auch der Rentenbezüger den von der Kasse aufgestellten Erwartungen entspricht. Somit beträgt das demografische Verhältnis nach wie vor

2,36 Aktive für einen Rentner.

Die Verpflichtungen sind 2012 stark gestiegen, insbesondere aufgrund des Rückgangs des technischen Satzes von 4% auf 3.5% und der eingeführten Finanzierung zur Absicherung der Garantien für die Eintrittsgeneration. Ende 2012 lag das Verhältnis der Aktiven/Rentenbezüger auf Ebene der Verpflichtungen bei 53.9% gegenüber 51.6% im Jahr 2011. Auf politischer Ebene hat der Staatsrat beschlossen, den für die zweite ergänzende Aufkapitalisierung notwendigen Betrag mit Wirkung zum 1. Januar 2012 auf CHF 450 Millionen festzulegen. Er hat ferner beschlossen, dass sich der Kostenbeitrag des Staates für das Übergangssystem auf CHF 115.9 Millionen belaufen soll. Diese beiden Entscheidungen sowie das Jahresergebnis haben dazu geführt, dass die Kasse per 31. Dezember 2012 einen Deckungsgrad von 79.1% erreichte gegenüber 65.4% im Jahr 2011.

Finanzlage: ein sehr gutes Börsenjahr

Die Ergebnisse der Vermögensverwaltung (6.63% Performance für ein Kapitalvermögen von CHF 3.2 Milliarden) waren in diesem Jahr erfreulich und überstiegen bei weitem das von der Kasse angesetzte langfristige Renditeziel von 4%. Trotz der Marktunsicherheiten, der europäischen Schuldenprobleme, des fehlenden Weltwirtschaftswachstums und der Empfehlungen der meisten Analysten, Vorsicht walten zu lassen, konnte die PKWAL durch ihre über verschiedene Kategorien diversifizierte Anlagestrategie mit Blick auf das Rendite-/Risikoverhältnis eine sehr gute jährliche Performance verzeichnen. Die 2012 verfolgte Anlagestrategie kam insgesamt dem strategischen Ziel sehr nahe. Die Kasse konnte dieses Ergebnis dank seiner Aktienengagements (25% des Portfolios) generieren. Während sich der Anteil der verwalteten Wertschriften auf CHF 2.9 Milliarden beläuft, verwaltet die PKWAL einen Immobilienbestand von rund CHF 240 Millionen. Derzeit sind zwei Grossprojekte im Bau, eines in Siders (CHF 21 Millionen) und ein anderes im Zentrum von Monthey (CHF 33 Millionen). Auch in diesem Bereich hat die Kasse Massnahmen ergreifen müssen, um die neuen Vorgaben der strukturellen Reform einzuhalten (Verbesserung der Kostentransparenz für die gesamte Vermögensverwaltung). Mit Blick auf diese sehr guten Ergebnisse für das Geschäftsjahr hat der Vorstand beschlossen, den Sparkonten der aktiven Versicherten für 2012 einen Zinssatz von 3% gutzuschreiben.

Diese Zusammenfassung kann nicht abgeschlossen werden, ohne die grossen Arbeitsanstrengungen und das ausgezeichnete Engagement aller Mitarbeiter, der Direktion und des Vorstands der Kasse hervorzuheben. Dank ihnen ist nicht nur der Wechsel des Primats technisch und verwaltungstechnisch perfekt abgelaufen, ihr qualitätvoller Einsatz hat auch dafür gesorgt,

ENTSCHEIDE DES VORSTANDS IM JAHR 2012

Der Vorstand der PKWAL ist während des Jahres elfmal zusammengekommen. Die endgültige Einführung des "Primatwechsels", die Ausarbeitung der Richtlinien für die Berechnung der Garantien, die Einsetzung eines internen Kontrollsystems, die Anwendung der Bestimmungen zur strukturellen Reform der Vorsorge sowie die Änderungen verschiedener Reglemente und die Analyse des Ausgangsdeckungsgrads gemäss 72a ff BVG waren im Geschäftsjahr die wichtigsten Tätigkeitsfelder.

Die wichtigsten Entscheide des Vorstands:

Vermögensanlage und Immobilienverwaltung

- Anwendung der neuen, ab dem 1. Januar 2012 gültigen Anlagestrategie der Kasse mit ausführlicher Analyse der wichtigsten Anlageklassen.
- Entscheid zum Erwerb von Anteilen der Wohnungsgenossenschaft Unilogis in Genf in Höhe von CHF 2 Millionen im Rahmen der Förderung von Studentenunterkünften im Wallis.
- Unterzeichnung eines Vertrags zur Analyse der Hauptversammlungen mit der Stiftung Ethos zwecks Ausübung der Stimmrechte der von der Kasse direkt gehaltenen schweizerischen Gesellschaften (Vorwegnahme der Initiative Minder).
- Erwerb einer Software zur Vermögenskonsolidierung zwecks Optimierung der Analyse und Verwaltung des finanziellen Portfolios der Kasse.
- Anpassung der Anlage- und Immobilienreglemente.
- Unterzeichnung des Darlehensvertrags mit dem Staat Wallis über CHF 565 Millionen für 40 Jahre mit einem Zinssatz von 3.5% (CHF 450 Millionen + CHF 115 Millionen).
- Verkauf einer Parzelle des Gebäudes Apollo in Brig an die Gemeinde.
- Änderungen bei bestimmten Verwaltungssystemen und Vereinheitlichung der Verwaltungs- und Arbeitsverträge der Hausmeister.

dass die Versicherten die notwendigen Informationen auf ihre Anfragen selbst in diesem schwierigen Kontext erhalten haben. Die Grundlagen sind geschaffen, um die Zukunft unter optimalen Bedingungen vorzubereiten, damit den Versicherten der PKWAL gute Leistungen und ein regelmässiger und transparenter Informationsservice zur Verfügung stehen.

- Bauabschluss beim Gebäude Sandmatte in Brig. Investitionen in die Neubaugebäude in Siders (CHF 21 Millionen für Torsa) und in Monthey (CHF 33 Millionen für Trollietta).

Vorsorge

- Verabschiedung des Grundreglements vom 25. Januar 2012.
- Verabschiedung der Anwendungsrichtlinie für Garantien vom 29. Februar 2012.
- Entscheid, demzufolge die Verwaltungskosten auf 1% des Jahreslohns begrenzt sind, sofern diese in der Versicherungsvereinbarung vorgesehen sind.
- Entlastungserteilung 2011.
- Erstellung und Unterzeichnung der neuen Versicherungsvereinbarungen und Eingliederung der angeschlossenen Einrichtungen.
- Verabschiedung des Teilliquidationsreglements.
- Genehmigung der Aufnahme der Internatsstiftung des Kollegiums Spiritus Sanctus von Brig ab 1. Januar 2013 in die PKWAL als externe Einrichtung.
- Genehmigung einer Überprüfung der Implementierung der neuen Verwaltungssoftware.
- Entscheid, das Sparkapital der aktiven Versicherten per 01.01.2013 in Höhe von 3% für das Jahr 2012 und für die 2013 aus der Kasse ausscheidenden Versicherten in Höhe von 1.5% zu verzinsen.
- Entscheid, das Sparkapital der vorgezogenen Rentenkonten der aktiven Versicherten per 01.01.2013 in Höhe von 1.5% für das Jahr 2012 und für die 2013 aus der Kasse ausscheidenden Versicherten in Höhe von 0.0% zu verzinsen.
- Entscheid, die Renten für das Jahr 2013 nicht anzupassen.

Entwicklung der Bestände und weitere Statistiken

Aktive Versicherte

Mit insgesamt 10'827 Versicherten ist der Bestand der Versicherten um fast 2.6% gestiegen (273 zusätzliche Versicherte im Vergleich zur Situation per 31.12.2011).

Die Zahl der Vorsorgeverhältnisse list im selben Verhältnis gestiegen und beläuft sich Ende 2012 auf insgesamt 11'016 (+117 im Jahr 2011; +337 im Jahr 2010; +330 im Jahr 2009).

Es ist zu vermerken, dass 206 Personen in Rente gegangen sind - davon 6 Teilpensionierungen (363 im Jahr 2011, 234 im Jahr 2010 und 197 im Jahr 2009), 17 Versicherte neu eine Invalidenrente beziehen, davon 4 Teilinvalide (49 im Jahr 2011, 30

im Jahr 2010 und 15 im Jahr 2009) und 8 aktive Versicherte verstorben sind (12 im 2011, 13 im 2010; 9 im Jahr 2009). Schliesslich wurden bei der PKWAL 1'070 neue Versicherte verzeichnet und 569 Austritte bearbeitet (jeweils 1084 Eintritte und 645 Austritte im Jahr 2011).

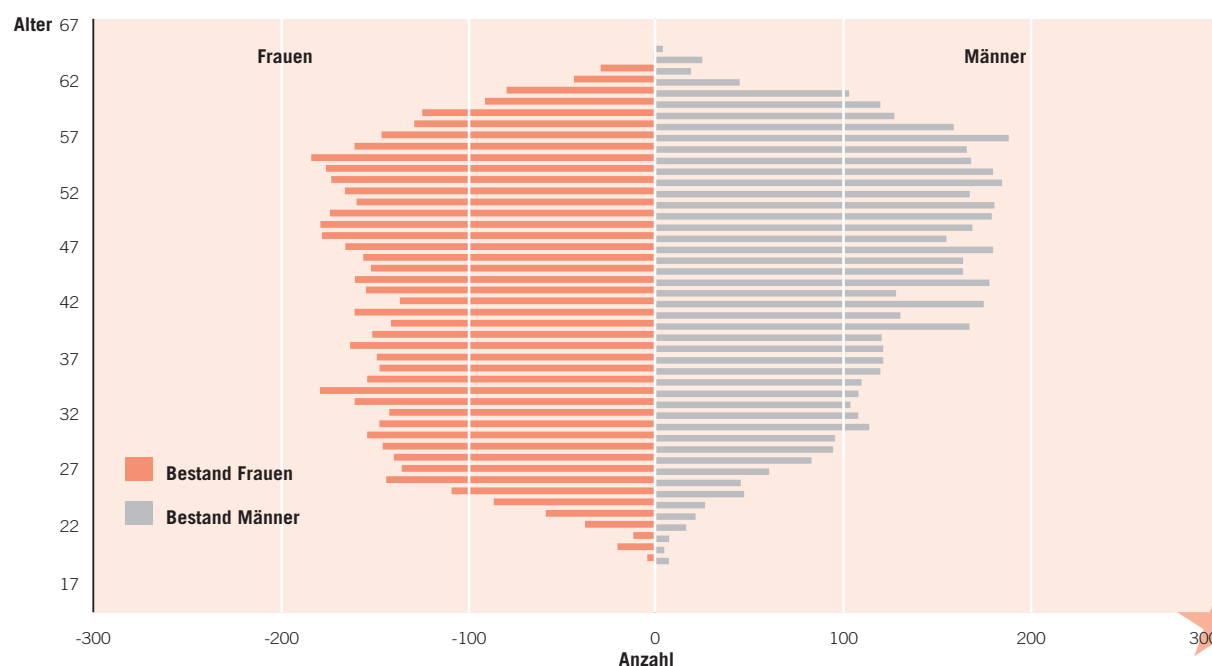
Die Verteilung der Versicherten in die verschiedenen Kategorien hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Zur Erinnerung: Die Kategorien 1 und 4 sehen ein ordentliches Rücktrittsalter von 62 Jahren und die Kategorien 2 und 5 ein ordentliches Rücktrittsalter von 60 Jahren vor. Die Unterscheidung zwischen den Kategorien 1/4 und 2/5 ist auf die unterschiedlichen Lohnsysteme zurückzuführen (so genannte progressive und nicht progressive Systeme)

¹ Wenn ein Versicherter bei mehreren Arbeitgebern beschäftigt ist, kann sich dies positiv auf mehrere Vorsorgeverhältnisse auswirken. Die in diesem Kapitel enthaltenen statistischen Daten beziehen sich auf mehrere Vorsorgeverhältnisse.

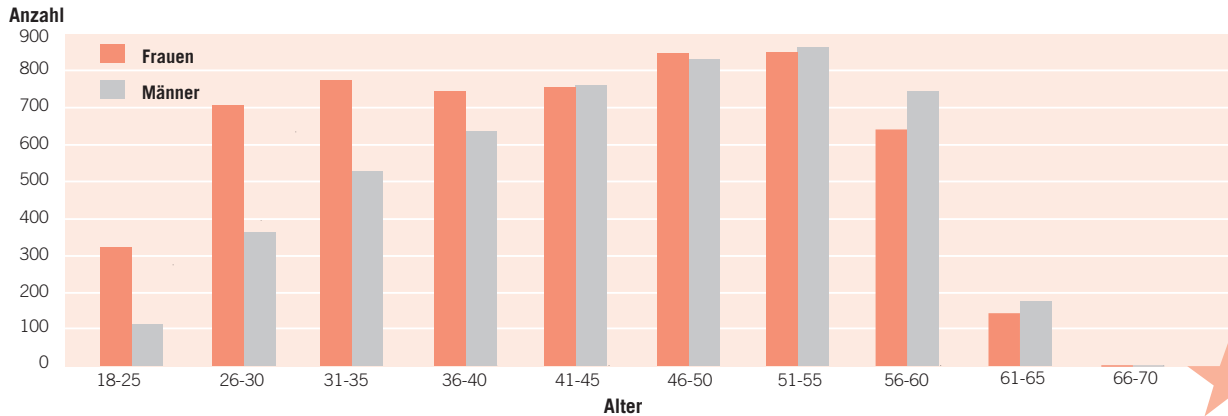
Versicherte nach Kategorie (Vorsorgeverhältnisse)

Kategorie	Rücktrittsalter	Anzahl		In % des Bestandes	
		2012	2011	2012	2011
1	62 ans	10'357	10'101	94.0%	94.0%
2	60 ans	608	576	5.5%	5.5%
4	62 ans	48	49	0.4%	0.4%
5	60 ans	3	4	0.1%	0.1%
Total		11'016	10'736	100,0%	100,0%

Alterspyramide der aktiven Versicherten



Versicherte pro Altersklasse



Durchschnittliches Alter der Versicherten

	Männer	Frauen	Gesamtdurchschnitt
2010	45.41	42.53	43.91
2011	45.19	42.41	43.72
2012	45.21	42.44	43.73

Nach einer leicht steigenden Tendenz scheint sich das Alter auf den Durchschnittswerten der Vorjahre zu stabilisieren.

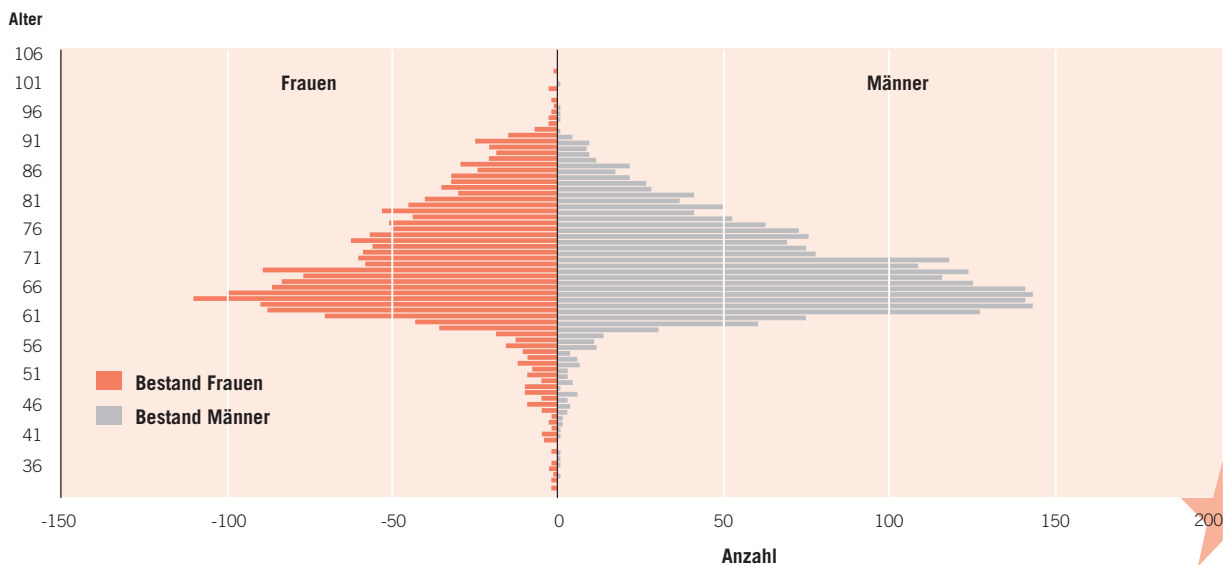
vorangegangenen Geschäftsjahr (+105 im Jahr 2012 gegenüber +302 im Jahr 2011, +106 im Jahr 2010 und +146 im Jahr 2009). Der Gesamtbestand umfasst etwa 4'575 Rentenbezüger.

Rentenbezüger

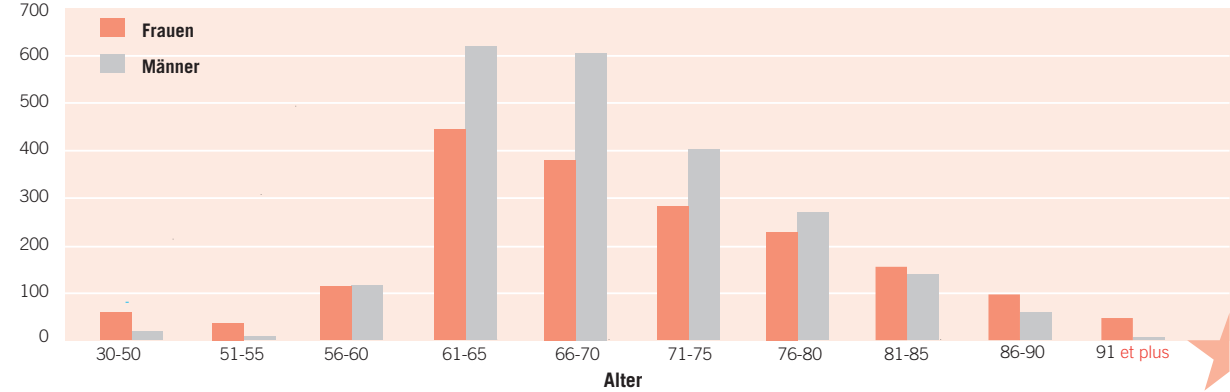
Die Anzahl der Rentenbezüger ist insgesamt weiter steigend, jedoch in begrenzterem Umfang als im

Die Gesamtzahl der Rentenbezüger nach Renten-kategorien ist unter der Ziffer 2.2 im Anhang zum Jahresabschluss verzeichnet.

Alterspyramide der Rentenbezüger



Anzahl Rentenbezüger pro Altersklasse



Durchschnittliches Alter der Rentenbezüger

	Männer	Frauen
2010	70.38	71.26
2011	69.32	70.26
2012	69.50	70.16

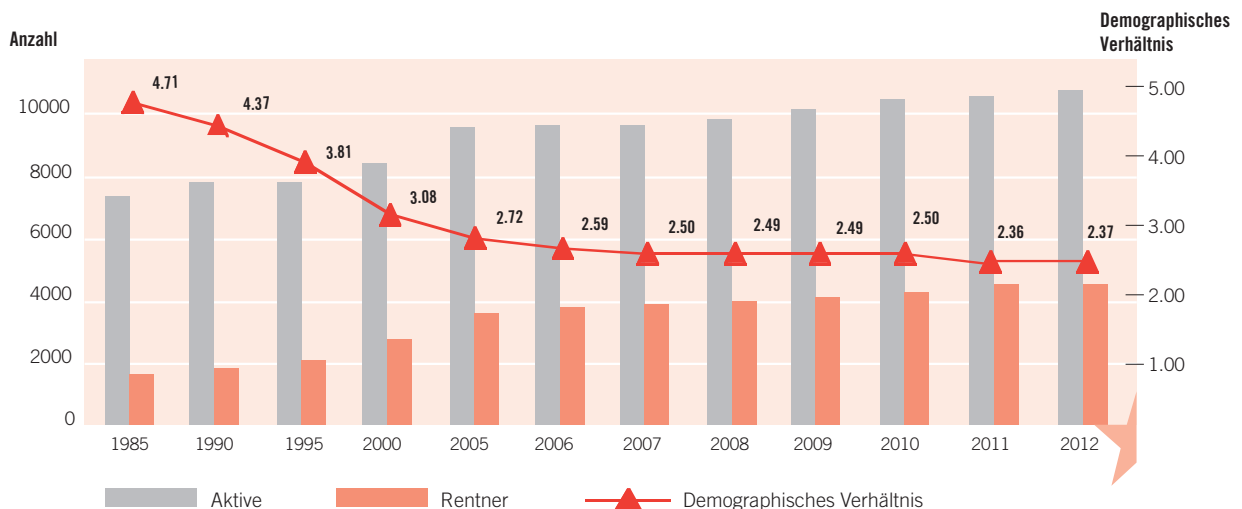
In den Berichten der Vorjahre wurde festgestellt, dass die auf 10 Jahre bemessene Entwicklung des durchschnittlichen Alters der Rentenbezüger der Kasse die allgemeine demografische Entwicklung widerspiegelt und eine allmähliche Zunahme der Lebenserwartung erkennen lässt.

Infolge der Fusion der Kassen per 01.01.2010 haben wir Ende Geschäftsjahr 2010 jedoch eine Verringerung des Durchschnittsalters der Rentenbezüger festgestellt, die auf die Integration des jüngeren Bestandes der Rentenbezüger der RVKL zurückzuführen ist und nicht als Wende der Tendenz der demografischen Entwicklung zu interpretieren ist. Diese rückläufige Entwicklung tendierte

2012 wieder positiv, da das Durchschnittsalter der Frauen leicht zurückging und sie anteilmässig in der Gruppe neuer Rentenbezüger stärker vertreten waren.

Demografisches Verhältnis

Nach einer langen und dauerhaften Verschlechterung hatte sich das demografische Verhältnis seit dem Jahr 2008 stabilisiert, um 2010 erneut anzusteigen (Ergebnis der Einbindung des Bestands der RVKL). Die steigende Lebenserwartung wird jedoch von der jüngsten Entwicklung dieses Faktors bestätigt (Ergebnis der zahlreichen vorgezogenen Renten in den letzten beiden Jahren).



Zur Erinnerung: Dieser Faktor bezeichnet die Anzahl der aktiven Versicherten im Verhältnis zu den Rentenbezüglern. Abgesehen vom statistischen Wert stellt dieser Faktor für die Kasse einen bedeutenden Steuer-

rungsfaktor dar. Dieser beeinflusst das finanzielle Gleichgewicht, welches verlangt, dass die Rentenzahlungen stets durch die eingezahlten Beiträge gedeckt sein müssen.

Entwicklung des Verhältnisses aktive Versicherte/Rentenbezüglern	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	2.59	2.50	2.49	2.49	2.50	2.36	2.37

Weitere statistische Informationen

Versicherte Gehälter
Durchschnittlich versichertes Gehalt

Versicherte Altersrenten
Durchschnittlich versicherte Altersrenten (M+F)

Ausbezahlte Renten
Durchschnittlich ausbezahlte Renten (M + F)

	31.12.2012	31.12.2011	+ / - % 2011/2012
Versicherte Gehälter	734'658'100	704'560'000	+4.27%
Durchschnittlich versichertes Gehalt	66'700	66'800	-0.15%
Versicherte Altersrenten	424'342'600	354'757'000	+19.6%
Durchschnittlich versicherte Altersrenten (M+F)	38'500	33'600	+14.6%
Ausbezahlte Renten	159'338'300	155'588'000	+2.4%
Durchschnittlich ausbezahlte Renten (M + F)	34'300	34'900	-1.7%

Bedeutsame Elemente dieses Geschäftsjahres sind die am 1. Januar 2012 eingeführten reglementarischen Änderungen, die sich insbesondere in der Erhöhung der versicherten Altersrenten niederschlagen haben (+19.6% insgesamt und + 14.6% durchschnittlich pro Versicherter).

ermittelt, wobei ein hypothetischer künftiger Zinssatz von 3 % angesetzt wird. Aus diesem Grund muss der Begriff "prognostizierte Rente" auf das neue Modell der Leistungsberechnung angewendet werden.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Erhöhung der versicherten Leistungen mit der nötigen Vorsicht bewertet werden sollte. Die Daten von 2011 beziehen sich nämlich auf das System des Leistungsprimats, im Rahmen dessen die versicherten Leistungen auf der Grundlage eines vorab festgelegten Rentensatzes bestimmt wurden (daher der Terminus versicherte Rente). Die Werte für 2012 werden per Prognose

Bezüglich des Bestandes der Rentenbezüglern wird deutlich, dass die Erhöhung der ausbezahlten Renten weniger deutlich ausfällt als noch im Vorjahr (+ 2,4 %, +8,32 % im Jahr 2011). Das Jahr 2011 war gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl neuer Rentenbezüglern. Grund dafür war vermutlich die Angst vor der Einführung des neuen Versorgungssystems in Verbindung mit dem Auslaufen der Übergangsbestimmungen für die Versicherten der ehemaligen RVKL im darauf folgenden Jahr.

Koeffizienten

Vermögen : Vorsorgekapitalien
der Rentenbezüglern

Vermögen : Freizügigkeitsleistungen

Vermögen : Verpflichtungen

Beiträge : Renten

	2012	2011	2010
Vermögen : Vorsorgekapitalien der Rentenbezüglern	164%	138%	153%
Vermögen : Freizügigkeitsleistungen	152%	129%	131%
Vermögen : Verpflichtungen	79.1%	65.4%	69.4%
Beiträge : Renten	117%	108%	105%

Die Aufkapitalisierung von 450 Millionen sowie die neue Beitragstabelle sind zu einem grossen Teil dafür verantwortlich, dass all diese Kennzahlen deutlich gestiegen sind. Daneben haben die am 1. Januar 2012 eingeführten reglementarischen

Änderungen – insbesondere die neue Beitragsstaffelung und in einem geringeren Masse die allgemeine Einbindung der Leistungsprämie in das versicherte Gehalt – zur positiven Entwicklung dieser Werte beigetragen.

Das Börsenjahr 2012

Nach einem eher schwierigen Jahr 2011 haben die Risikoanlagen 2012 äusserst interessante Performances generiert. Trotz der zahlreichen Unsicherheiten, die dieses Jahr beherrschten, haben die Aktien letztendlich kräftig zugelegt. Die Schweizer Börse überraschte mit einer Hausse von mehr

der Finanzkrise ausgesetzt sind. Entgegen allen Erwartungen sind die Zinsen trotz ihres bereits niedrigen Niveaus (vor allem in der Schweiz) weiter gefallen. Folglich haben die Obligationen, insbesondere die Unternehmensanleihen und vor allem die der aggressivsten Schuldner (high yield), nicht

2012 – Vor einem Hintergrund tiefster Zinsen und ausserordentlicher Reflationsspolitiken seitens der Zentralbanken hat sich das Eingehen von Risiken als gewinnbringend erwiesen.

als 15 %. Dabei wurde sie insbesondere durch ihren (im 2011 stark mitgenommenen) Finanzsektor und die Luxusbranche, welche weniger von der Eurozone abhängig ist, gestützt. Auch in Europa, Spanien ausgenommen (ungefähr - 4 %), haben die Aktien im Durchschnitt 15 % gewonnen, mit einem Rekord von 29 % für Deutschland. Trotz dieser ausserordentlichen Ergebnisse war das Jahr für die Anleger nicht einfach einzuschätzen. Nach einem deutlich positiven 1. Quartal vor dem Hintergrund guter makroökonomischer Nachrichten haben die Börsen zwischen April und Juni kräftig korrigiert (rund zehn Prozent) und liessen einen Moment lang einen erneuten heissen Sommer an den Finanzmärkten befürchten. Schlussendlich war es das Handeln der Zentralbanken, insbesondere der europäischen (EZB) und der amerikanischen (Fed), das die Wende am ehesten erklärt. Die Fortsetzung der unkonventionellen historischen Geldpolitiken (Quantitative Lockerung) bewirkte, ausser der Hausse der Aktien, einen erheblichen Rückgang der Volatilität der Märkte und der Risikoprämien der Staats- und Unternehmensanleihen (vor allem des Finanzsektors) die am stärksten

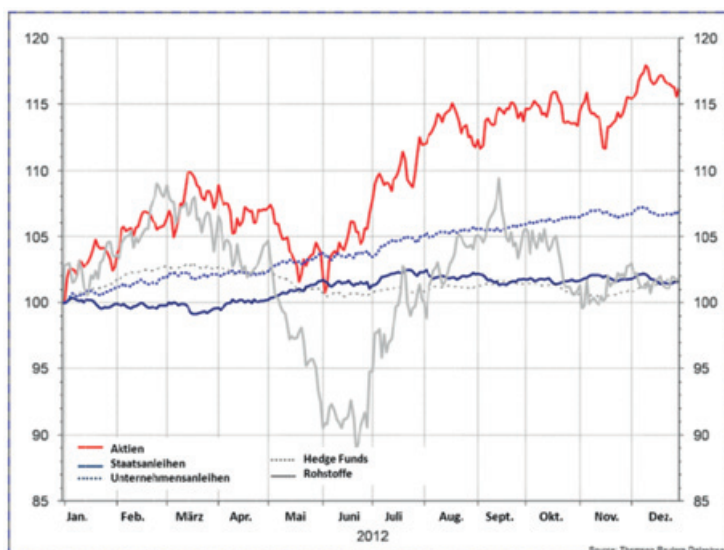
nur zur Stabilisierung der Portefeuilles beigetragen, sondern auch positive Performances erzeugt. Die Sachwerte wie Immobilien und Gold haben ebenfalls

von diesen gleichen positiven Tendenzen profitiert, auch wenn ihr Verhalten aleatorischer war. Letztlich haben sich die theoretisch risikoärmsten Anlagen – die Staatsanleihen erster Qualität und die flüssigen Mittel – mit zum Teil negativen Renditen auch für mehrjährige Laufzeiten, als am wenigsten gewinnbringend erwiesen.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Jahr 2012 von einer allgemeinen Kraftlosigkeit und von Strukturproblemen der Industrieländer geprägt gewesen. Hinter einem insgesamt positiven weltweiten Wachstum verbergen sich sehr grosse regionale Unterschiede und eine in der zweiten Jahreshälfte lustlosere Tendenz. Die Industrieländer leiden unter ihren Überschuldungsproblemen der öffentlichen und/oder privaten Haushalte, der angespannten Lage auf den Finanzmärkten oder auch der Auswirkung des Platzens der Immobilienblasen. Nach einer Delle um die Jahresmitte verzeichnete die amerikanische Wirtschaft, dank eines befriedigenden Arbeitsmarktes und eines sich endlich in der Rekonvaleszenz befindenden Immobilienmarktes, schliesslich ein

Wachstum von rund 2 %. Hingegen steuerte die Eurozone unter den Auswirkungen der Sparpolitiken und eines allgemeinen Vertrauensmangels auf die Rezession zu. Aber auch hier ist auf erhebliche Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich, die sich gerade so über Wasser halten, und den südeuropäischen Ländern hinzuweisen. Infolge der Geld- und Steuerpolitiken, die zur Bekämpfung der Inflation bis vor kurzem restriktiver waren, haben auch die Schwellenländer einen Rückgang ihres Wachstums verzeichnet. Ausserdem leiden sie unter insbesondere in Richtung Europa schwächer gewordenen Ausfuhren. Glücklicherweise hat das Jahresende angesichts der Stabilisierung der amerikanischen und chinesischen Indikatoren eine gewisse Aufmunterung gebracht. Europa hingegen bleibt stark beeinträchtigt. Im Übrigen beginnt jetzt auch die Schweiz trotz einer im internationalen Vergleich deutlich besseren Finanz- und Wirtschaftslage die Konsequenzen zu spüren.

Performances der Finanzmärkte



Ausblick

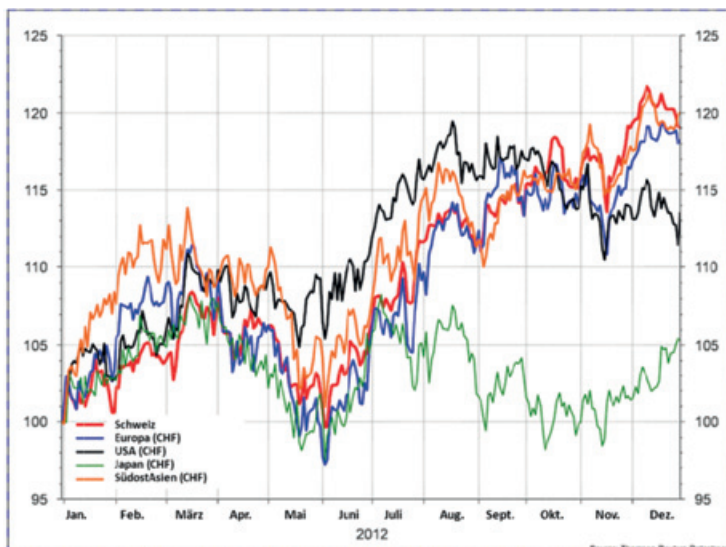
Trotz eines Wachstums, das sich auf der Ebene der Wirtschaft und der Unternehmensgewinne eher bescheiden ankündigt, scheint das Hauspotenzial der Börsen nicht erschöpft zu sein. In der Tat, wenn der weltweite Konjunkturaufschwung das Steuerchaos in den Ver-

2013 – Bescheidenes Wachstum und politische Unsicherheiten werden weiterhin für Turbulenzen an den Börsen sorgen. Wenn sich jedoch der weltweite Konjunkturaufschwung fortsetzt, dürften die volatilen Anlagen, insbesondere die Aktien, weiter steigen.

einigten Staaten und die periodischen Fieberschübe der europäischen Krise überlebt, dürften die Aktien weiterhin von den äusserst entgegenkommenden Geldpolitiken und den im Vergleich zu den Obligationen attraktiven Bewertungen profitieren. Im Übrigen haben sich die Aktien im Gegensatz zu den festverzinslichen Anlagen trotz ihrer guten Performance im Jahr 2012 keiner grossen Popularität bei den Anlegern erfreut, die häufig in dieser Anlageklasse untergewichtet sind.

Dennoch sollte man die folgenden Elemente in Erinnerung behalten. Erstens: vor dem Hintergrund einer mässigen Erholung können Perioden der Beschleunigung oder Verlangsamung des Wachstums ausgeprägtere Hausse- bzw. Korrekturphasen der Börsen verursachen. Dies ist ein wichtiges Element für die Optimierung der Portefeuilles im Rahmen eines interessanten, wenn auch nicht spektakulären Haussepotenzials und eines weltweiten Wachstums, das auf jeden Fall schwach bleiben wird.

Performance der Aktienmärkte



Unsere aktiven Verwaltungsmodelle dürften uns die wesentlichen Anhaltspunkte für eine dynamische Verwaltung der Expositionen auf dem Markt liefern. Das zweite Element hängt im derzeitigen heiklen wirtschaftlichen Umfeld mit der ausschlaggebenden Auswirkung der politischen Entscheidungen zusammen. Man wird aufmerksam und bereit bleiben müssen, um auf Entscheidungen zu reagieren, die den Fortbestand des Wirtschaftswachstums in Frage stellen könnten.

Im Devisenbereich hat der Druck auf den Schweizer Franken abgenommen, seitdem die SNB

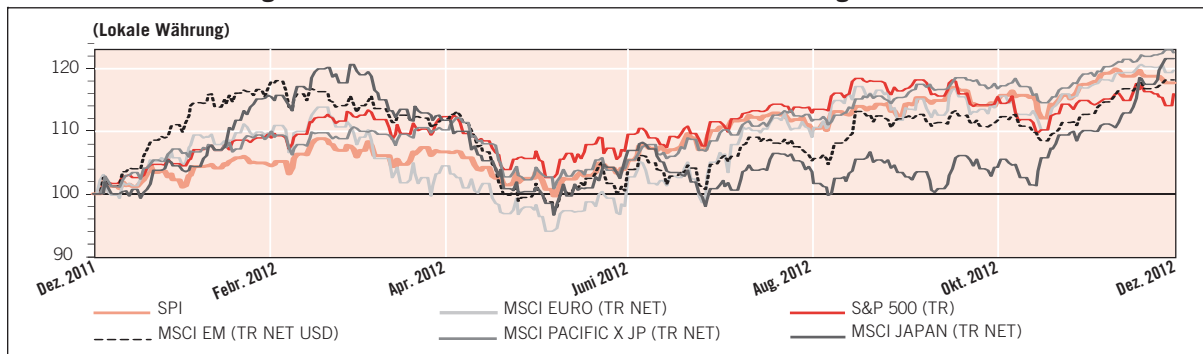
den unter bestimmten Bedingungen uneingeschränkten Aufkauf der Obligationen von Krisenstaaten der Eurozone angekündigt hat. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat im Dezember nochmals ihre Entschlossenheit bekräftigt, ihre Politik mit einem Mindestkurs von 1.20 Franken für einen Euro fortzusetzen, um die Schweizerische Wirtschaft zu schützen.

Angesichts ihres ausgesprochen tiefen Renditeniveaus ist das Performancepotenzial der Obligationen erster Qualität äusserst gering. Darüber hinaus könnten diese schon im Fall leichter Spannungen an der Zinsfront leiden. Allerdings erscheint uns ein kräftiger und nachhaltiger Anstieg der Zinsen für 2013 wenig wahrscheinlich. Die Schuldtitel von Unternehmen, aber auch die ertragsstarken Obligationen oder die Anleihen von Schwellenmärkten scheinen uns im Zusammenspiel mit einer aktiven und gut diversifizierten Verwaltung interessanter. Die in diesem Marktsegment erwarteten Renditen können als zufriedenstellend bezeichnet werden. Infolge der vereinten Auswirkungen des Rückgangs der Zinsen und des kräftigen Schrumpfens der Kreditprämien werden sie jedoch ganz bestimmt hinter den 2012 erzielten, glänzenden Resultaten zurückbleiben.

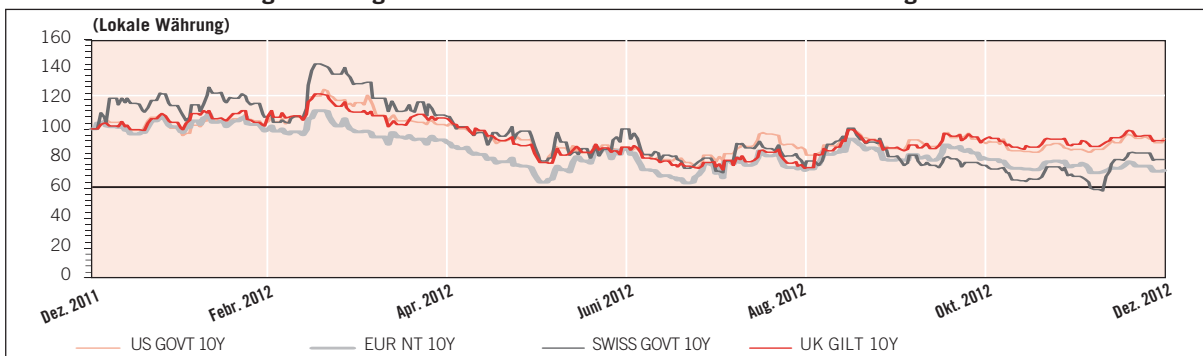
Dieses besondere Nullzins-Niveau wird die Anleger noch stärker als 2012 dazu zwingen, sich auf der Suche nach Ertrag den Risikoanlagen zuzuwenden. Die Verwaltung der Portefeuilles dürfte von einem flexiblen Ansatz profitieren. Diese schwieriger gewordene Suche nach Rendite setzt mehr denn je die Anwendung professioneller und disziplinierter Verfahrensweisen voraus.

Sitten, den 31. Dezember 2012

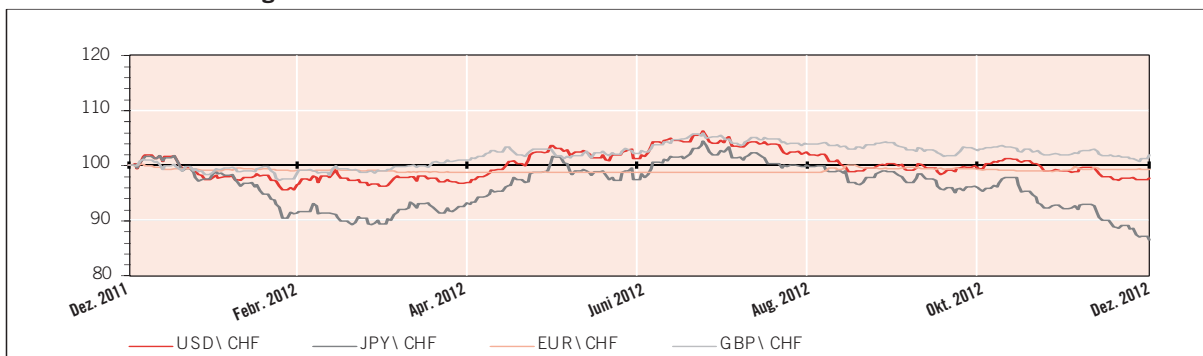
Performance der wichtigsten Aktienmärkte im Jahr 2012 in lokaler Währung



Performance der wichtigsten Obligationenmärkte im Jahr 2012 in lokaler Währung



Performance der wichtigsten Devisenmärkte im Jahr 2012



ANLAGEPOLITIK

In einem insgesamt positiven Marktumfeld haben sich die Verwaltungsaktivitäten im ersten Quartal auf strategische Anpassungen innerhalb der Anlageklassen konzentriert. Dabei wurde die bereits Ende letzten Jahres angenommene Strategie beibehalten, d.h. eine leichte Übergewichtung von Aktien und eine recht starke Untergewichtung von Obligationen. Die grössten Änderungen erfolgten in den Kategorien der Obligationen in Fremdwährung (Erweiterung der Anlagestile), der ausländischen Aktien (ein grösserer regionaler Schwerpunkt auf die USA und die

Schwellenländer) sowie ausländischer Immobilien (zusätzliche Engagements in den USA), wo es zu einer grösseren Diversifizierung kam.

Im Verlauf des zweiten Quartals haben die Sorgen über die Weltwirtschaftslage (europäische Schuldenkrise) Gestalt angenommen und zu einer stärkeren Volatilität und Baisse-Märkten geführt. Die PKWAL hat in diesem Zeitraum mit grosser Umsicht agiert. Die Kasse hat von diesem instabilen Umfeld profitiert, indem sie sich ihre Fälligkeiten bei den Obligationen in CHF hat erstatten lassen und ihre Investitionen in kollektive Anlagen in Schweizer Immobilien erhöhte. Sie hat ferner defensive Schutzstrategien

implementiert, um sich vor einem starken Einbruch der Märkte zu schützen. Zudem erfolgten strategische Anpassungen innerhalb der Anlageklasse der Schweizer Aktien, deren Positionen leicht verringert wurden. In diesem schwierigen Umfeld war es von grosser Wichtigkeit im Hinterkopf zu behalten, dass eine Vorsorgeeinrichtung auf der Grundlage einer langfristigen Ausrichtung funktioniert.

Nach dem Eingreifen der Zentralbanken, die die Schulden europäischer Staaten aufkauften, und den politischen Entscheidungen in Europa zur Unterstützung des Finanzsystems tendierte das dritte Quartal insgesamt positiv, auch wenn das wirtschaftliche Umfeld noch immer von Unsicherheit geprägt war. In diesem Kontext bestand die optimale Strategie der PKWAL weiterhin in der Diversifizierung und der Fortsetzung einer eng an die Strategie der Kasse angepassten Vorgehensweise. Ende des Quartals verringerte die PKWAL ihr Laufzeitrisiko im Segment Schweizer Obligationen, erhöhte ihre Engagements in der Kategorie ausländi-

scher Immobilien und verlieh Anlagen mit variablen Erträgen durch Schweizer Aktien, ausländische Aktien und Wandelanleihen etwas mehr Gewicht.

Mit der Verbesserung der makroökonomischen Daten in den USA, der Verringerung des Risikos eines Auseinanderbrechens der Eurozone und der Rückkehr des Vertrauens der Anleger erwies sich das dritte Quartal insgesamt positiv für die Märkte. Die Kasse profitierte von diesem Quartal, indem sie ihre taktische Allokation mit einer leichten Übergewichtung von Aktien beibehielt. Dank dieser Strategie konnte sie das Jahr mit einem deutlich besseren Ergebnis abschliessen als bezüglich Renditeerwartungen prognostiziert. Die PKWAL ist im gesamten Jahr nur sehr wenige grössere Risiken eingegangen. Eine vorsichtige Anlagepolitik in Verbindung mit einer sehr eng an der langfristigen Anlagestrategie orientierten Anlagetaktik sowie eine sehr intensive Analyse der wichtigsten Anlageklassen waren die wichtigsten Ingredienzien für dieses positive Ergebnis 2012.

Aufteilung der Investitionen 2012

Die Kasse hat 2012 Neuinvestitionen (unter Berücksichtigung der während des Jahres erfolgten Verkäufe) ohne Einrechnung der Sonderzahlung durch den Staat Wallis von **56 Millionen Franken** getätigt.

	<i>Investitionen (Zahlen gerundet)</i>
Festverzinsliche Anlagen	
Obligationen Schweiz	-56'000'000
Arbeitgeberdarlehen	566'000'000
Hypotheken	3'000'000
Obligationen in Fremdwährungen	45'000'000
Total	558'000'000
Aktien	
Aktien Schweiz	-2'000'000
Aktien Ausland	29'000'000
Total	27'000'000
Immobilien	
Immobilien Schweiz	21'000'000
Immobilien Ausland	15'000'000
Total	36'000'000
Nicht-traditionelle Anlagen	
Hedge Funds Fonds	-1'000'000
Rohstoffe	2'000'000
Total	1'000'000
Total neue Investitionen	622'000'000

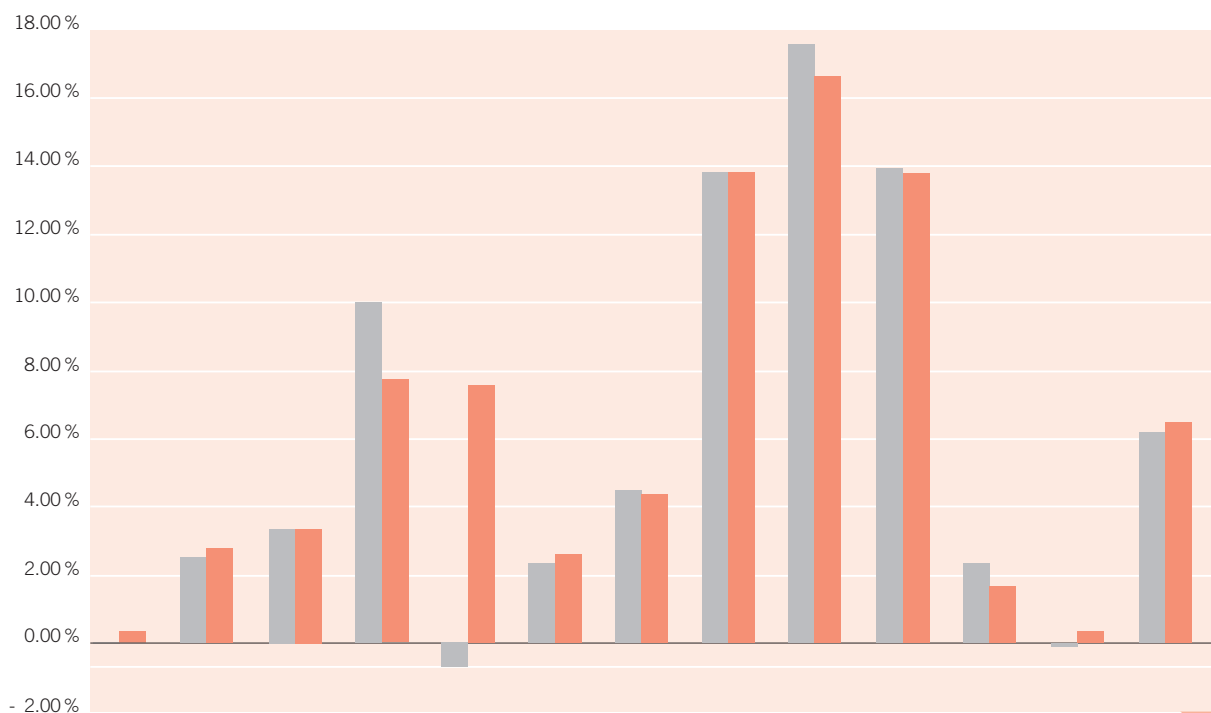
Kommentare zu den einzelnen Anlagekategorien

- Die *festverzinslichen Anlagen* in CHF wurden sehr stark reduziert. Die Erhöhung der Allokation in der Anlageklasse Arbeitgeberdarlehen sowie die geringen Rentabilitätserwartungen für diese Klasse rechtfertigten diese Reduktion. Der Anteil ausländischer Währungen, der Anfang des Geschäftsjahres stark untergewichtet war, wurde an sein strategisches Niveau angepasst und stärker diversifiziert.
- Der Anteil *ausländischer Aktien* wurde durch Indexanlagen erhöht, sodass eine Position geschaffen wurde, die der von der Strategie empfohlenen entsprach (11.03% im Vergleich zu 11%).
- Bei dem Schweizer Anteil konzentrierten sich die *Immobilienanlagen* auf Direktinvestitionen. Die Investitionen dienten grösstenteils zur Fertigstel-

lung des Bauprojektes Sandmatte in Brig sowie zum Beginn der Bauprojekte Torsa in Siders (geplante Investitionen von ca. CHF 21 Millionen) und Trollietta in Monthey (geplante Investitionen von ca. CHF 33 Millionen). Die Kategorie der Immobilien Ausland wurde durch den Erwerb von Anteilen einer Stiftung der UBS verstärkt, die in Immobilienfonds investiert, welche Immobilien in der ganzen Welt besitzen, sowie durch Engagements in amerikanische Immobilien.

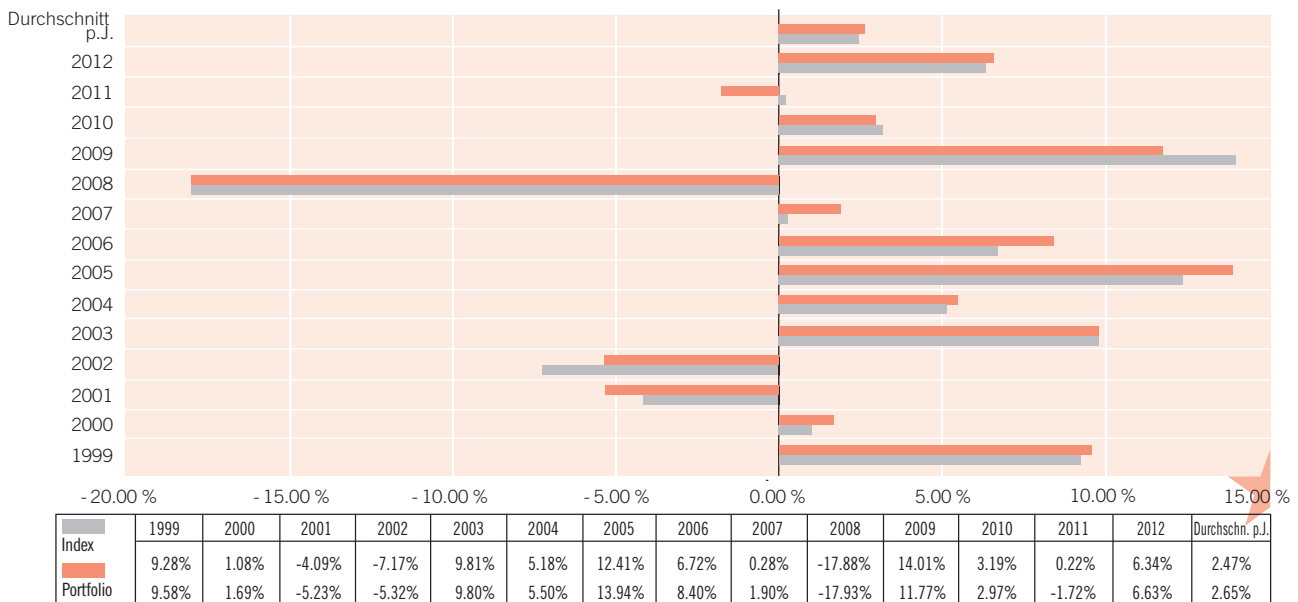
- in den *nicht-traditionellen Anlageklassen* wurden einige gesperrte Anteile bei den alternativen Anlagen verkauft (in Umstrukturierung befindliche Anlageklasse). Die Rohstoffe wurden ergänzt durch den Erwerb eines Fonds, der ein aktives Management im Bereich Edelmetalle betreibt.

Anlageergebnisse und Performancevergleiche per 31.12.2012



Aus der Performancevergleichstabelle geht hervor, dass die im Jahr 2012 von der Kasse tatsächlich erzielte Performance «dem Marktpotenzial entspricht». Längerfristig liegt die jährliche geglättete Performance der PKWAL noch deutlich über ihrem Referenzindex

Performancevergleich 1999 - 2012



Erträge 2012

Durchschnitt Schweizer Pensionskassen (Credit Suisse Index)	7,21% p.J.
Durchschnitt Schweizer Pensionskassen (UBS Index)	6,85% p.J.
BVG-25+ Index (25% Aktien)	7,58% p.J.
BVG-40+ Index (30% Aktien)	9,26% p.J.
BVG-93+ Index (25% Aktien)	5,93% p.J.

Kurze Erläuterung zu den Ergebnissen:

Die PKWAL hat ihren Referenzindex überflügelt, ein Zeichen dafür, dass die von der Kasse gewählte Strategie während des gesamten Geschäftsjahres erfolgreich war. Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen auf eine leichte Übergewichtung von Aktien zurückzuführen sowie auf die ausgezeichneten Performances in den Anlageklassen Rohstoffe und Obligationen in Fremdwährung. Im Übrigen haben die Arbeitgeberdarlehen wie schon 2011 das Ergebnis abgeschwächt: Die Performance wurde dadurch in diesem Jahr gedrosselt, da etwa ein Viertel des Vermögens der Kasse mit einem Satz von 3.5% in diesem Bereich angelegt ist. Dies bedeutet, dass die PKWAL mit den restlichen drei Vierteln des Vermögens eine Performance von 7.77% realisiert hat. Schliesslich wurde das Ergebnis des direkt von der Kasse verwalteten Immobilienbestands durch die letzte Abschreibung für das Gebäude Sandmatte in Brig in Höhe von CHF 4,6 Millionen in Mitleidenschaft gezogen.

Mit dem relativen Ergebnis wurde folglich die Performance des allgemeinen Referenzindex um 0.3% überflügelt.

Abschliessend lässt sich sagen, dass das Geschäftsjahr 2012 als ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr in absoluter wie in relativer Hinsicht zu betrachten ist. In den 14 vergangenen Jahren (1999 bis 2012) verzeichnete die Kasse im Jahresdurchschnitt eine Anlageperformance von 2.65%, der Vergleichsindex lag bei 2.47%. Dieses Ergebnis liegt unter dem langfristigen Renditeziel der Kasse, die von 4% ausgegangen ist. Bei Betrachtung der vergangenen 20 Jahre liegt die jährliche Rentabilität jedoch noch bei etwa 5%.

Mit der tatsächlichen Allokation der Anlagen der Kasse Ende 2012 werden für alle Anlageklassen die vom Vorstand festgelegten strategischen Margen eingehalten sowie die Grenzwerte der BVV2.

Bilanz per 31. Dezember 2012

		31.12.2012	31.12.2011
AKTIVEN	Anhang	CHF	CHF
Vermögensanlagen	6.4	3'224'294'415.08	2'426'047'342.58
Flüssige Mittel		212'255'105.76	157'597'214.16
Kurzfristige Forderungen		17'403'542.22	15'503'980.82
Anlagen beim Arbeitgeber	6.8	861'770'050.00	310'000'000.00
Obligationen Schweiz und analoge Titel		289'166'937.11	325'381'832.65
Obligationen Ausland		268'054'412.64	207'641'868.78
Aktien Schweiz		396'851'585.65	350'535'506.75
Aktien Ausland		353'587'044.09	293'892'632.37
Liegenschaften und Immobilien-Fonds Schweiz		481'234'628.21	452'215'036.56
Immobilien-Fonds Ausland		107'130'552.63	82'480'668.54
Nicht-traditionelle Anlagen		95'683'593.18	94'988'883.47
Hypothekendarlehen		30'085'416.37	26'863'629.19
Rohstoffe		111'003'379.72	108'826'518.49
Sonstige Aktiven		68'167.50	119'570.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.1	3'751'126.04	3'880'210.24
TOTAL AKTIVEN		3'228'045'541.12	2'429'927'552.82

		31.12.2012	31.12.2011
		CHF	CHF
PASSIVEN	Anhang		
Verbindlichkeit		10'482'091.14	11'388'425.88
Freizügigkeitsleistungen und Renten		9'286'313.32	10'434'337.43
Andere Verbindlichkeiten	7.2	1'195'777.82	954'088.45
Passive Rechnungsabgrenzung	7.3	2'162'173.41	2'072'324.53
Nicht-technische Rückstellungen		0.00	0.00
Vorsorgekapitalien und Rückstellungen		4'066'131'000.00	3'696'239'000.00
Vorsorgekapital aktive Versicherte		2'027'619'000.00	1'875'438'000.00
Vorsorgekapital Rentenbezüger		1'875'346'000.00	1'755'445'000.00
Vorsorgekapital Rentenbezüger	5.7	163'166'000.00	65'356'000.00
Vorsorgekapital Rentenbezüger	6.3	0.00	0.00
Freie Mittel (+) / Unterdeckung (-)		-850'729'723.43	-1'279'772'197.59
Stand Unterdeckung zu Beginn der Periode		-1'279'772'197.59	-1'084'465'142.61
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)		429'042'474.16	-195'307'054.98
TOTAL PASSIVEN		3'228'045'541.12	2'429'927'552.82

Betriebsrechnung per 31.12.2012

		2012	2011
		CHF	CHF
Anhang			
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		777'198'303.34	164'046'596.53
Beiträge Arbeitnehmer		71'520'804.40	62'823'534.85
Beiträge Arbeitgeber		108'619'179.30	83'775'579.30
Nachzahlungen Arbeitnehmer	7.4	0.00	1'790'763.90
Nachzahlungen Arbeitgeber	7.4	11'408'160.45	10'254'737.30
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	7.4	6'286'949.59	5'401'981.18
Zusätzliche Einmaleinlage des Arbeitgebers zur Sanierung		450'000'000.00	0.00
Finanzierung der Garantie für den Primatwechsel durch Arbeitgeber		129'363'209.60	0.00
Eintrittsleistungen		36'277'199.53	28'912'639.80
Freizügigkeitseinlage		33'244'690.90	26'013'985.45
Rückzahlungen Vorbezüge Wohneigentumsförderung/ Scheidung		3'032'508.63	2'898'654.35
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		813'475'502.87	192'959'236.33
Reglementarische Leistungen		-159'240'096.25	-148'685'417.25
Reglementarische Leistungen	7.5	-119'677'206.25	-111'221'457.25
Hinterlassenenrenten		-17'721'761.20	-17'512'668.00
Invalidenrenten		-4'407'869.80	-4'719'696.15
Übrige reglementarische Leistungen	7.6	-14'753'506.75	-13'697'179.10
Kapitalleistungen bei Pensionierung oder Tod		-2'679'752.25	-1'534'416.75
Ausserreglementarische Leistungen		0.00	0.00
Austrittsleistungen		-41'164'899.05	-36'533'202.65
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-30'394'063.70	-26'414'734.80
Vorbezüge Wohneigentum/Scheidung	7.7	-10'770'835.35	-10'118'467.85
Ausgaben für Leistungen und Vorbezüge		-200'404'995.30	-185'218'619.90
Auflösung (+)/Bildung (-) Vorsorgekapitalien, Technische Rückstellungen und Beitragsreserven	7.8	-369'731'899.20	-147'362'000.00
Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte		-98'131'963.40	9'092'000.00
Bildung Vorsorgekapital Rentner		-119'901'000.00	-143'544'000.00
Bildung Rückstellung Zunahme der Lebenserwartung	5.7	-16'595'000.00	-12'910'000.00
Bildung/Auflösung Garantierückstellung für Primatwechsel	5.7	-81'215'000.00	0.00
Vergütung Sparkapital		-53'888'935.80	0.00

		2012	2011
Anhang		CHF	CHF
Versicherungsaufwand		-667'664.00	-656'275.90
Beiträge an Sicherheitsfonds	5.3	-667'664.00	-656'275.90
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil		242'670'944.37	-140'277'659.47
Nettoergebnis der Vermögensanlagen	6.7	189'703'213.12	-52'082'862.33
Flüssige Mittel und Zinsen auf Freizügigkeitsleistungen		406'014.57	-446'753.93
Obligationen Schweiz und analoge Titel		40'626'102.72	25'609'280.37
Obligationen Ausland		16'886'754.78	1'813'925.56
Aktien Schweiz		57'778'927.18	-28'041'970.05
Aktien Ausland		39'625'702.77	-32'388'955.60
Liegenschaften und Immobilien-Fonds Schweiz		21'038'498.33	7'437'236.82
Immobilien-Fonds Ausland		12'441'338.67	-3'004'440.67
Nicht-traditionelle Anlagen		1'927'105.82	-6'820'502.88
Forderungen Hypothekenschuldverschreibungen		758'445.95	1'072'523.54
Rohstoffe		439'749.13	-15'777'938.17
Verwaltungsaufwand des Vermögens	7.9	-2'686'816.36	-2'170'954.05
Rückerstattung von Kommissionen auf Anlageprodukte		461'389.56	635'686.73
Auflösung/Bildung Nicht-technische Rückstellungen		0.00	0.00
Übrige Erträge		0.00	0.00
Verwaltungsaufwand	7.10	-3'331'683.33	-2'946'533.18
Allgemeiner Verwaltungsaufwand		-3'208'679.13	-2'872'689.18
Aufwand für Marketing und Werbung		0.00	0.00
Aufwand Courtage		0.00	0.00
Honorare Rechnungsprüfer und Experte für berufliche Vorsorge		-97'789.40	-73'016.00
Kosten Aufsichtsbehörde		-25'214.80	-828.00
Ertragsüberschuss (+)/Aufwandüberschuss (-) vor Bildung von Wertschwankungsreserve		429'042'474.16	-195'307'054.98
Bildung/Auflösung der Wertschwankungsreserve		0.00	0.00
Ertragsüberschuss (+)/Aufwandüberschuss (-)		429'042'474.16	-195'307'054.98

Anhang zur Jahresrechnung 2012

■ 1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die PKWAL ist gemäss den Bestimmungen des kantonalen Gesetzes über die staatlichen Vorsorgeeinrichtungen (GVE – Art. 3bis) am 1. Januar 2010 aus der Fusion zwischen der Vorsorgekasse des Personals des Staates Wallis (VPSW) und der Ruhegehalts- und Vorsorgekasse des Lehrpersonals des Kantons Wallis (RVKL) hervorgegangen. Der Status der VPSW als mit der Rechtspersönlichkeit ausgestattete unabhängige Einrichtung des öffentlichen Rechts wurde unverändert übernommen. Das Ziel der PKWAL besteht in der Umsetzung und Verwaltung der beruflichen Vorsorge der beim Kanton beschäftigten Personen, des Lehrpersonals für das Primar-, Sekundar- und berufliche Schulwesen sowie des Personals der angeschlossenen Institutionen im Rahmen des BVG und des GVE.

GVE - Art. 3bis² Fusion

¹ Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 erfolgt eine Absorptionsfusion zwischen der VPSW und der RVKL.

² Die Aktiven und Passiven der RVKL werden zu diesem Zeitpunkt mittels Universalsukzession auf die VPSW übertragen.

³ Die Versicherten der RVKL werden zu diesem Zeitpunkt Mitglieder der VPSW mit allen ihren Rechten und Pflichten.

⁴ Die RVKL wird aus dem Register der Vorsorgeeinrichtungen gelöscht.

⁵ Die aus der Fusion hervorgegangene Kasse erhält den neuen Namen PKWAL.

1.2 Registrierung nach BVG und Sicherheitsfonds

Die Kasse ist gemäss Artikel 48 BVG im Register für die berufliche Vorsorge bei der Aufsichtsbehörde für die Westschweiz eingetragen. Da sie dem BVG sowie dem FZG (Freizügigkeitsgesetz) unterstellt ist, muss sie ebenfalls dem nationalen Sicherheitsfonds angeschlossen sein, an den sie jährlich Beiträge entrichtet. Sie ist unter der Nummer VS 005 angeschlossen.

1.3 Angabe der Urkunden und Reglemente

Die Aufgabenbereiche der Kasse sind in den folgenden Gesetzen und Reglementen festgelegt:

- Gesetze und Verordnungen über die berufliche Vorsorge (BVG, FZG)
- Gesetz über die staatlichen Vorsorgeeinrichtungen vom 12. Oktober 2006 (GVE) in der geänderten Fassung vom 15. September 2011

- Grundreglement vom 25. Januar 2012
- Anwendungsreglement für die Garantien vom 29. Februar 2012
- Organisationsreglement vom 24. Februar 2010, abgeändert im 2012
- Reglement über die Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2011
- Anlagereglement vom 24. Februar 2010, abgeändert im 2012
- Immobilienreglement vom 23. November 2011
- Entschädigungsreglement für die Vorstandsmitglieder vom 24. Februar 2010
- Reglement für die versicherungstechnischen Passiven der Bilanz vom 25. August 2010
- Direktionsreglement vom 23. Dezember 2009
- Unterschriftenreglement vom 23. Dezember 2009
- Reglement über die Teilliquidation der Kasse vom 19. Dezember 2012

1.4 Organe und Zeichnungsberechtigung

Die Organe der Kasse sind:

- der paritätisch zusammengesetzte Vorstand, dessen Mitglieder alle vier Jahre gewählt werden
- die Delegiertenversammlung aus 150 Mitgliedern, die durch die Verbände des Personals und der Rentner für vier Jahre gewählt werden
- die Direktion
- die Revisionsstelle, die durch das kantonale Finanzinspektorat wahrgenommen wird.

Die Kasse wird rechtsgültig vertreten und verpflichtet durch die Kollektivunterschrift zu zweien des Präsidenten oder des Vizepräsidenten und des Direktors oder des Direktor-Stellvertreters.

Zusammensetzung des Vorstands

Der paritätische Vorstand setzt sich aus zehn Mitgliedern zusammen, welche auf Seite 2 des Geschäftsberichts aufgeführt sind. Die fünf Mitglieder, die die Versicherten vertreten, wurden anlässlich der Delegiertenversammlungen der VPSW und der RVKL im Jahr 2009 für das Jahr 2010 gewählt und bei der ersten Delegiertenversammlung der PKWAL am 23. Juni 2010 für eine weitere Periode von 2011 bis Ende 2013 in ihrem Amt bestätigt. Die fünf Vertreter der Arbeitgeber wurden vom Staatsrat am 8. November 2009 für die Periode von 2010 bis 2013 ernannt.

1.5 Verwaltung

Die Verwaltungsaufgaben erfüllen zehn Personen unter der Führung der Herren Patrice Vernier, Direktor und Guy Barbey, Direktor-Stellvertreter. Dieses Team hat den Auftrag, die laufenden Geschäfte der Kasse und die Entscheide des Vorstandes sowie der Anlage- und Immobilienkommissionen auszuführen.

Der Direktor und Direktor-Stellvertreter nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen des Vorstandes, der Kommissionen und an den Delegiertensammlungen teil. Ausser gegenteiliger Bestimmungen sind sie von Amtes wegen an den Vorstandeskommissionen beteiligt.

1.6 Experte, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde *Anerkannter Experte für die berufliche Vorsorge*

Die Kasse hat die Firma Swisscanto Prévoyance SA in Pully als anerkannte Experte im Sinne der Artikel 52d) und e) BVG bezeichnet. Sie wird durch Frau Michèle Mottu Stella und Herrn Konrad Niklewicz, Pensionsversicherungsexperten, vertreten.

Revisionsstelle

Dem GVE entsprechend übt das kantonale Finanzinspektorat das Amt der Revisionsstelle aus; gemäss Art. 52 b) und c) BVG werden u.A. die Verwaltung, die Jahresrechnung und die Vermögensanlage der Kasse kontrolliert.

Vertrauensärzte :

D^r med. Bernhard Aufderreggen - Visp,
D^r med. Stéphane Berclaz - Siders,
D^r med. Pierre-Marie Dufour - Sitten,
D^r med. Pierre Féraud - Sitten,
D^r med. Claudius Heimgartner - Visp,
D^r med. Anne-Sophie Jordan Greco - Sitten,
D^r med. Sandrine Kubli - Monthey,
D^r med. François Kuntschen, Monthey,
D^r med. Stefan Loretan - Brig,
D^r med. Georges Perraudin – Martigny.

Finanzberater :

Coninco SA, Vevey, vertreten durch Herrn O. Ferrari und Herrn A. Koehli, für die Prüfung der Anlagen, die quartalsmässigen Empfehlungen sowie die Bestätigung der Performance. Herr Serge Darioli, Plurigestion SA, ist Finanzberater der Anlagekommission.

Aufsichtsbehörde

Seit dem 1. Januar 2012 untersteht die Kasse der Aufsichtsbehörde BVG und für Stiftungen der Westschweiz mit Sitz in Lausanne.

1.7 Angeschlossene Institutionen

Der Vorstand kann mittels einer Anschlussvereinbarung das Personal weiterer öffentlicher oder halböffentlicher Institutionen der Kasse angliedern. Zum 1. Januar 2012 wurde im Zuge der reglementarischen Änderungen mit jeder angeschlossenen Institution eine neue Vereinbarung geschlossen. Ferner wurden mit den Gemeinden bzw. Schuleinrichtungen, die die Lehrer für die vereinzelt Stunden für Lehre oder die Leitung der Schule direkt entlohnen, ebenfalls Versicherungsvereinbarungen geschlossen.

Am 1. Januar 2012 haben die Beschäftigten der regionalen Arbeitsvermittlungszentren (124 Versicherte per 31.12.2011) den Status als Beschäftigte des Staates Wallis erhalten, was die geltenden Anschlussvereinbarungen zum 31.12.2011 hinfällig werden liess. Eine weitere Änderung betrifft das Personal von « La Castalie », das zuvor als Beschäftigte des Staates eingestuft war. Die Institution ist zum 1. Januar 2012 unabhängig geworden, so dass mit der Kasse eine neue Anschlussvereinbarung geschlossen wurde. In den beiden Fällen hatte der Wechsel des Arbeitgebers keine Auswirkungen auf die Vorsorgesituation der betroffenen Mitarbeiter.

Bestand der angeschlossenen Institutionen per 31.12.2012

<i>Name der Institution und Anzahl Versicherte</i>	<i>2012</i>	<i>2011</i>
La Castalie	300	0
Kloster St-Maurice	0	1
Addiction Valais	84	83
ASA-Valais	8	7
Asile des aveugles	1	1
Association valaisanne d'entraide psychiatrique (AVEP)	4	4
Ausgleichskasse des Kantons Wallis	142	138
Kantonale Arbeitslosenkasse des Kantons Wallis	39	37
Centre de Compétences Financières SA	8	8
CimArk SA	21	18
Cité Printemps	41	36
Coteau du Soleil	1	2
Diverse	13	43
Diverse Gemeinden	140	122
Divers cycles d'orientation	49	47
Walliser Schule für Gestaltung (ECAV)	59	57
Eméra	156	149
Evêché de Sion	0	1
Fond. Valaisanne de Probation	3	3

Fondation de l'Académie de Musique Tibor Varga	1	2	RAV Martigny	0	25
FOVAHM	189	179	RAV Monthey-St-Maurice	0	20
Haute Ecole de Musique	9	9	RAV Siders	0	19
HEVs2	146	143	RAV Sitten	0	39
Spital Wallis	17	25	Pol. Intercommunale Haut-Lac	1	1
Insieme	251	239	Pro Senectute Valais	30	28
Institut central des hôpitaux valaisans	0	1	Promotion Santé Valais	36	34
Institut Don Bosco	17	17	RAV Brig	0	21
Institut Ste-Agnès	9	8	Rero	24	23
Institut St-Raphaël	60	62	Réseau de promotion économique du VS Romand	9	9
Interprofession des fruits et des légumes	3	3	Satom SA	72	68
Kinderdorf St-Antonius	34	33	Schlosshotel Leuk	9	9
La Chaloupe	7	8	Service d'action éducative en milieu ouvert (AEMO)	7	7
La Fontanelle	20	21	SOL Swiss Occidental Leonardo	5	6
Marque Valais (Ass. Entrepr. VS Excellence ab. 1.1.2013)	6	5	Universitäre Fernstudien Schweiz	62	59
Maya Joie	0	1	Wallis Tourismus (Chambre VS de Tourisme ab. 1.1.2013)	19	19
Kantonale IV-Stelle Wallis	157	149	<i>Au total</i>	<i>2399</i>	<i>2182</i>
OPRA	26	30			
Orif	104	103			

In der Rubrik « Diverse » sind einige Personen verzeichnet, die individuell versichert sind, sowie Mitarbeiter von Verbänden, die über eine Versicherungsvereinbarung versichert sind.

■ 2. Versicherte und Rentner

2.1 Veränderungen des Versichertenbestandes

	2012	2011	2010
Bestand per 1. Januar	10736	10721	10100
+ Aufnahmen	1070	1084	1055
./. Austritte	569	645	441
./. Pensionierungen	200	363	234
./. Neue Invalidenrentner	13	49	30
./. Todesfälle von Versicherten	8	12	13
Bestand per 31. Dezember	11016	10736	10437
Nettozunahme	+ 280	+ 15	+ 337

Die Bestandsveränderung zwischen dem 31.12.2010 und dem 01.01.2011 ist auf die Änderung der Zählmethode zurückzuführen, weil ab 2011 die Anzahl der Vorsorgeverhältnisse und nicht wie anhin die Anzahl der Versicherten berücksichtigt wird (278 Versicherte wiesen Ende 2010 mehrere Vorsorgeverhältnisse auf – 189 Ende 2012).

2.2 Veränderung des Rentnerbestandes

Ende 2012 wies die PKWAL insgesamt 4604 Rentenbezüger aus.

Rentenart	2012	2011	Veränderung
Altersrenten	3411	3278	+ 133
Invalidenrenten (*)	197	199	- 2
Ehegattenrenten	709	700	+ 9
Kinderrenten	287	293	- 6
Total	4604	4470	+ 134

(*) Der Gesamtbestand der invaliden Versicherten beläuft sich auf 203 Personen, von denen sechs aufgrund von Überversicherung keine Leistungen beziehen.

*Jährliche Entwicklung nach Rentenart für die vergangenen zehn Jahre
Bis Ende 2009 stammen die Daten von der VPSW*

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Altersrenten	1251	1308	1398	1480	1555	1604	1696	3006	3278	3411
Invalidenrenten	133	128	138	137	127	127	125	216	199	197
Ehegattenrenten	420	430	442	456	460	476	494	689	700	709
Kinderrenten	123	130	138	151	182	173	177	257	293	287
Total	1927	1996	2116	2224	2324	2380	2492	4168	4470	4604
Durchschnittliches Alter der Rentenbezüger (ohne Kinder)	70,1	70,4	69,9	70,03	70,39	70,72	70,89	70,78	70,21	69,80

Die oben aufgeführten Daten wurden unter Berücksichtigung der Rentenkategorien der Begünstigten erstellt. Beispielsweise werden der Bezüger einer Ehegatten-

tenrente und der einer Invalidenrente in jeder Kategorie einzeln betrachtet. Die auf Seite 3 angegebene Zahl (d.h. 4575) entspricht der Anzahl der Bezüger.

■ 3. Art der Umsetzung des Vorsorgezwecks

3.1 Änderungen am Vorsorgeplan

Gemäss dem Willen des kantonalen Gesetzgebers wurde der bis zum 31.12.2011 angewendete Leistungsprimatplan per 1. Januar 2012 durch einen Beitragsprimatplan geändert. Dieser soll unter Berücksichtigung der einem solchen System zugrunde liegenden Annahmen ein Rentenleistungsniveau zur Folge haben, das dem des abgeschafften Leistungsprimats nahe kommt. Die Risikoleistungen werden nunmehr als ein fester Prozentsatz der versicherten Löhne festgelegt.

Das Kantonsrecht für staatliche Vorsorgeeinrichtungen sieht im Übrigen Übergangsbestimmungen vor, die die Aufstockung der Rentenleistungen bestimmter Versichertenkategorien vorsehen, welche potenziell von einem Rückgang zukünftiger Rentenleistungen betroffen sind. Die Gesamtkosten dieser Massnahmen (CHF 129'363'000) wurden vollständig von den der Kasse angeschlossenen Arbeitgebern getragen. Allerdings konnten sich zwei Institutionen nicht an der erforderlichen Finanzierung beteiligen, infolge dessen können die Versicherten der besagten Institutionen (Orif und Pro Senectute) nicht von den Übergangsbestimmungen profitieren.

Aufkapitalisierung

Am 1. Januar 2007 bewilligte der Staat Wallis eine erste Aufkapitalisierung über einen Gesamtbetrag von 605 Millionen Franken. Eine zweite Aufkapitali-

sierung in Höhe von 310 Millionen Franken erfolgte bei der Fusion der RVKL mit der VPSW am 1. Januar 2010. Schliesslich hat am 1. Januar 2012 ein dritter Aufkapitalisierungsbetrag in Höhe von 450 Millionen Franken zur Verbesserung des Deckungsgrads beigetragen.

3.2 Erläuterungen zum Vorsorgeplan

Die Kasse hat den Zweck, ihre Bezugsberechtigten gegen die wirtschaftlichen Folgen von Invalidität, Pensionierung und Tod zu versichern.

Die Versicherung der Risiken Tod und Invalidität beginnt ab dem 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres des Versicherten. Die Versicherung umfasst ebenfalls die Altersrente (Vollversicherung) ab dem 1. Januar nach Vollendung des 21. Altersjahres des Versicherten. Das ordentliche Renteneintrittsalter wird auf 62 Jahre für die Kategorien 1 und 4 und 60 Jahre für die Kategorien 2 und 5 festgelegt.

Das Vorsorgesystem für die Rentenleistungen basiert seit dem 1. Januar 2012 auf dem Beitragsprimat. Die Risikoleistungen werden als fester Prozentsatz des versicherten Lohnes festgelegt. Die Leistungen im Falle der Invalidität entsprechen 60%, die Ehegattenrente 36% und die Kinderrente 12% des versicherten Lohnes.

Die Festlegung der Alterszuschläge erfolgte unter Berücksichtigung der hypothetischen Lohnentwicklung und der auf das Sparkapital aufgelaufenen Zin-

sen, so dass sich die Rente zum ordentlichen Renteneintrittsalter auf fast 60% des versicherten Lohns beläuft.

AHV-Überbrückungsrente

Zusätzlich zur Rente bei Pensionierung erhält der Versicherte bei Pensionierung eine AHV-Überbrückungsrente, die höchstens der maximalen AHV-Rente pro Jahr entspricht (CHF 27'840 – im Jahr 2012). Diese Überbrückungsrente wird bis zum Rücktrittsalter der AHV ausgezahlt. Es handelt sich somit um eine temporäre Rente, die der Kasse zu 50% durch den Arbeitgeber und zu 50% durch den Arbeitnehmer zurückzuzahlen ist. Die Rückzahlung der Versicherten erfolgt mittels einer lebenslänglichen Kürzung der Rente bei Pensionierung.

3.3 Finanzierung und Finanzierungsmethode

Der Beitragssatz entspricht der Kategorie, welcher der Versicherte angehört. Die Sätze werden als Prozentsatz des beitragspflichtigen Gehalts wie folgt festgelegt: AHV-Lohn (ohne 13. Monatslohn) abzüglich eines Koordinationsfaktors von 15%.

Die Beiträge des Versicherten sind innerhalb derselben Kategorie für alle Altersklassen bis zum ordentlichen Rentenalter gleich. Sie umfassen einen Zusatzbeitrag von 1.3% (für die Abdeckung der Risiken Tod und Invalidität, die Beiträge zum Garantiefonds und sonstige Kosten). Der Zusatzbeitrag zu Lasten des Arbeitgebers beläuft sich auf 1.7%. Für den Arbeitgeber werden die Sparbeiträge auf der Grundlage des Alters des Versicherten festgelegt. Sie fallen für jede Kategorie unterschiedlich aus. Der Sparbeitrag ist somit abhängig vom Alter des Versicherten und steigt bis zu dem Jahr, in dem der Versicherte das ordentliche Renteneintrittsalter erreicht.

Sanierungsbeitrag

Zusätzlich zu den oben erwähnten Beiträgen entrichten die angeschlossenen Institutionen einen Zusatzbeitrag von 1.5% des beitragspflichtigen Gehalts als Sanierungsbeitrag. Die angeschlossenen Institutionen, deren Vorsorgeverpflichtungen ihres Personals zu 100% abgedeckt sind, sind jedoch von diesem Beitrag befreit.

Verstärkungsbeitrag

Der nach der Änderung des GVE vom 15. September 2011 eingeführte Artikel 10bis des Grundreglements der PKWAL sieht einen Beitrag von 0.4% des versicherten Gehalts vor, der ausschliesslich der Verbesserung des Ausgangsdeckungsgrads dient. Dieser Beitrag ist vom Staat Wallis sowie von den angeschlossenen Institutionen, deren Vorsorgeverpflichtungen ihres Personals nicht zu 100% abgedeckt sind, zu leisten.

Weitere Finanzierungsquellen

Weitere Finanzierungsquellen:

- Per 31.12.2011 laufende Beitragsnachzahlungen bei jeder Erhöhung des beitragspflichtigen Gehalts infolge Beförderung oder Lohnklassenwechsel, die vor der Einführung des neuen Vorsorgeplans erfolgte
- Erhaltene Freizügigkeitsleistungen beim Eintritt in die Kasse sowie Einkäufe
- Beteiligung der Arbeitgeber an der Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente
- Freiwillige Finanzierung der vorzeitigen Pensionierung
- Vermögenserträge

Abweichung für Kassen im Teilkapitalisierungsverfahren und Leistungsgarantie

Gemäss Artikel 72c BVG wird der Fehlbetrag vom Staat Wallis garantiert.

Beitragssatz nach Kategorie der Versicherten und in Prozent des versicherten Gehalts:

	Kategorie 1 beim 62. AJ	Kategorie 2 beim 60. AJ	Kategorie 4 beim 62. AJ	Kategorie 5 beim 60. AJ
Arbeitgeber (*)	5.2% - 27.2%	7.3% - 27.3%	4.2% - 24.2%	5.9% - 25.9%
Versicherte(r)	9.8%	10.8%	8.8%	9.6%
Gesamtbeitrag	15% - 37%	18.1% - 38.1%	13% - 33%	15.5% - 35.5%

■ 4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze

4.1 Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26*

Unter Anwendung von Artikel 47 BVV2 wird die Jahresrechnung der PKWAL nach den Fachempfehlungen der Swiss GAAP FER 26 erstellt.

**Swiss Generally Accepted Accounting Principles – Fachempfehlungen für die Rechnungslegung der Jahresrechnung Nr. 26*

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel und kurzfristige Forderungen

Die flüssigen Bankmittel sind nahezu alle in Schweizer Franken. Die Forderungen in Fremdwährung werden zum Devisenkurs am letzten Arbeitstag des Jahres gemäss den Bankauszügen in Schweizer Franken umgerechnet.

Obligationen und andere schweizerische und ausländische Forderungen

Die kotierten Obligationen sowie Kollektivanlagen in Schweizer Obligationen sind zum Börsenwert am letzten Arbeitstag des Jahres bewertet. Die nicht kotierten Obligationen sind in der Bilanz zum Rückkaufwert ausgewiesen.

Die Obligationen in Fremdwährung sowie die Kollektivanlagen in Obligationen in Fremdwährung sind zum Börsenwert bilanziert und wurden zum Devisenkurs des letzten Arbeitstages des Jahres in Schweizer Franken umgerechnet.

Aktien von schweizerischen und ausländischen Gesellschaften

Die kotierten Aktien sind zum Börsenwert am letzten Arbeitstag des Jahres bilanziert. Die Kollektivanlagen in Aktien sind in der Bilanz zum Börsenwert und mit dem Devisenkurs am letzten Arbeitstag des Jahres ausgewiesen.

Anlagen in Immobilien in der Schweiz und im Ausland

Die Immobilien werden zum Ertragswert bilanziert. Die möglichen dauerhaften Mietwerte per 31. Dezember werden mit einem pro Objekt festgelegten Ansatz wie folgt kapitalisiert:

- Grundzinssatz von 4% (entspricht dem technischen Zinssatz der Kasse ab 2012 inklusive 0.5% Marge) plus Zuschlag für Makro-/Mikrolage
- Betriebskosten
- Unterhaltskosten
- Verwaltungskosten
- Renovierungskosten
- Mietzinsrisiko
- Sanierungsmarge

Die Bewertung wird mindestens alle fünf Jahre aktualisiert. Letztmalig erfolgte diese im Laufe des Jahres 2011. Die im Bau befindlichen Gebäude werden in Höhe der Baukosten bilanziert.

Das ordentliche Miteigentum wird gemäss der so genannten DCF-Methode (Discounted Cash-Flow) bewertet. Wird in einzelnen Fällen nicht nach dieser Art bewertet, wird die oben beschriebene Methode angewendet.

Die kollektiven Immobilienanlagen sind in der Bilanz zum Börsenwert und mit dem Devisenkurs am letzten Arbeitstag des Jahres ausgewiesen.

Nicht traditionelle Anlagen und Rohstoffe

Die nicht traditionellen und die Rohstoffanlagen sind zum Börsenwert des letzten Arbeitstages des Jahres bewertet und wurden zum Devisenkurs des letzten Arbeitstages des Jahres in Schweizer Franken umgerechnet.

4.3 Änderung von Buchführungs-, Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen

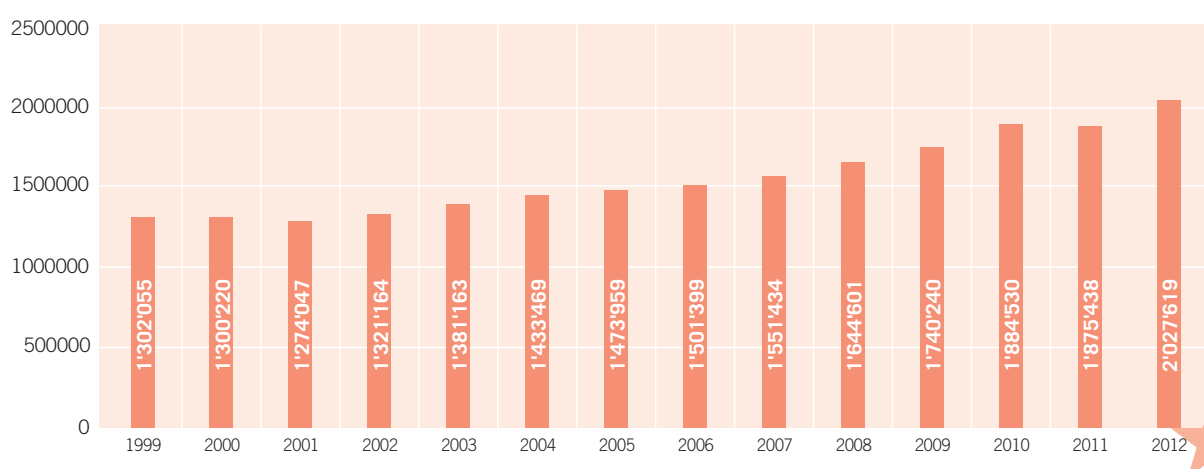
Die Buchführungs-, Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze haben gegenüber dem Geschäftsjahr 2011 keine Änderung erfahren.

5. Risikodeckung

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Kasse ist vollumfänglich selbstständig. Die Risiken sind nicht rückversichert.

5.2 Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen für aktive Versicherte (in Tausend)



Entwicklung der Verpflichtungen für die aktiven und invaliden Versicherten

	2012	2011
Beginn des Geschäftsjahres	1'875'438'000	1'884'530'000
Ende des Geschäftsjahres	2'027'619'000	1'875'438'000
Veränderung	+152'181'000	- 9'092'000
In Prozent	+8.11%	-0.48%
Davon Sparkapital der invaliden Versicherten	4'023'000	0

Zum ersten Mal seit zehn Jahren haben die Verpflichtungen gegenüber den aktiven Versicherten während des vorangegangenen Geschäftsjahres abgenommen. Ende 2012 konnte dagegen eine Erhöhung von fast 8.1% beobachtet werden.

Die Zuerkennung eines Zinssatzes von 3% auf die Sparkonten gemäss der Entscheidung des Leitorgans der Kasse trägt zur festgestellten Erhöhung bei.

Den Guthabekonten für den vorgezogenen Ruhestand wurde ein Zinssatz von 1.5% gutgeschrieben (die Belastungen für die Zinsen belaufen sich für das Jahr 2012 auf insgesamt 53.89 Millionen Franken).

Ferner tragen die Garantien zur Verstärkung der künftigen Rentenleistungen zu dieser Erhöhung bei (den Konten der Versicherten wurden fast 47 Millionen gutgeschrieben).

Ab 2012 gilt, dass die Versicherten, deren Invalidität unter das am 1. Januar 2012 eingeführte Reglement fällt, Anrecht auf ein Sparkapital haben. Dieses ist dazu bestimmt, die künftige Altersrente zu finanzieren.

ENTWICKLUNG DES SPARKAPITALS FÜR DIE AKTIVEN VERSICHERTEN

Sparkapital per 1. Januar

1'875'437'843.70

Sparzuschläge

159'345'457.35

Bereitstellung von Garantien

47'803'616.30

Saldo der jährlichen Zuflüsse/Abflüsse

31'773'380.33

Zinsen auf das Kapital per 1.1. und Zuflüsse/Abflüsse

53'819'252.55

Kündigung und Pensionierungen, Invalidität und Tod

-144'616'655.70

Sparkapital per 31. Dezember

2'023'562'894.53

Davon Kapital für vorgezogenen Ruhestand

4'748'504.15

(5'327'879.10 Ende 2011)

SPARKAPITAL FÜR DIE INVALIDEN VERSICHERTEN

Sparkapital per 31. Dezember

(Sparkapital per 1. Januar 0.-, Jahreszins 2012 CHF 69'683.25)

4'022'332.20

SUMME SPARKAPITAL

2'027'585'226.73

SUMME DER VERPFLICHTUNGEN

2'027'618'506.28

Die Freizügigkeitsleistungen für die aktiven Versicherungen belaufen sich per 31. Dezember 2012 auf insgesamt CHF 2'023'596'174.08. Der Differenzbetrag von CHF 33'279.55 zum Sparkapital geht auf die Versicherten zurück, für die der Min-

destbetrag gemäss Artikel 17 BVG ausschlaggebend für die Festlegung des Rechts auf Freizügigkeit ist (die Summe der Beiträge, Zuflüsse, Zinsen und obligatorischen Zuschläge liegt über dem Sparkapital).

5.3 Summe der BVG-Altersguthaben (Schattenrechnung)

Gesetz über die berufliche Vorsorge

Die Kasse hat sämtliche gesetzlichen Verpflichtungen betreffend die Verwaltung der individuellen

Altersguthaben und Freizügigkeitsleistungen im Sinne der Artikel 11 bis 16 BVV2 erfüllt. Die Altersguthaben der Versicherten haben sich wie folgt entwickelt:

BVG-Altersguthaben (Schattenrechnung in CHF)

	2012	2011
AKTIVE VERSICHERTE		
Altersguthaben per 1. Januar	780'856'308.17	769'848'033.90
Gutschriften des Geschäftsjahres	62'484'899.35	62'303'053.10
Vereinnahmte Freizügigkeitsleistungen gemäss BVG	12'358'807.81	18'792'394.20
Zins auf Guthaben und Freizügigkeitsleistungen	11'518'837.50	15'334'376.55
Kündigungen, Invalidität, Tod	-51'002'205.60	-85'421'549.58
Altersguthaben per 31. Dezember	816'216'647.11	780'856'308.17
Summe der koordinierten Löhne gemäss BVG	486'013'982.90	481'187'039.90
INVALIDE VERSICHERTE		
Altersguthaben per 31. Dezember	17'208'551.60	18'065'172.20
<i>(davon für Invalide gemäss Reglement 2012 1'236'792.75)</i>		

Gemäss Artikel 12 BVV2 wurde den Altersguthaben für die Perioden vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 ein Zins von 1.50% gutgeschrieben (2% für die Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2011).

BVG Sicherheitsfonds

Die obligatorischen Beiträge der Kasse an den Sicherheitsfonds beliefen sich auf folgende Summen:

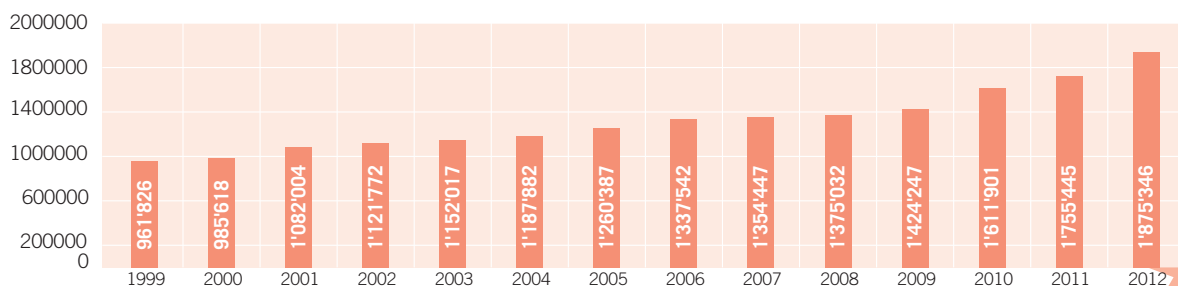
	Taux	2012	Taux	2011
Beitrag für Zuschüsse bei ungünstiger Altersstruktur ⁽¹⁾	0.07 %	340'209.80	0.07%	333'049.45
Beitrag bei Unfähigkeit der Zahlung der gesetzlichen und reglementarischen Leistungen ⁽²⁾	0.01%	358'746.30	0.01%	334'624.45
Total		698'956.10		667'673.75
Erhaltene Beiträge		-16'268.60		-5'595.85
Geschuldeter Nettobetrag		682'687.50		662'078.05

⁽¹⁾ in % der koordinierten Löhne pro rata temporis

⁽²⁾ in % der reglementarischen Austrittsleistungen der aktiven Versicherten und des zehnfachen Betrages der Renten

Unter Berücksichtigung der vom Sicherheitsfonds für das Jahr 2011 gewährten Zuschüsse an die Kasse von CHF 15'023.50 beziffert sich der in der Betriebsrechnung aufgeführte Betrag auf CHF 667'664.

5.4 Entwicklung des Deckungskapitals der Rentenbezüger von 1999 bis 2012



Entwicklung des Deckungskapitals der Rentenbezüger

Beginn des Geschäftsjahres

Ende des Geschäftsjahres

Erhöhung

In Prozent

	2012	2011
Beginn des Geschäftsjahres	1'755'445'000	1'611'901'000
Ende des Geschäftsjahres	1'875'346'000	1'755'445'000
Erhöhung	+119'901'000	+143'544'000
In Prozent	+6.83%	+ 8.91%

Nach einer starken Zunahme der Verpflichtungen Ende 2010 von über 13%, welche insbesondere auf die Einführung der neuen technischen Grundlage sowie des technischen Zinssatzes von 4% zurückzuführen war, haben die Verpflichtungen per 31.12.2011 weiterhin stark zugenommen. Dies ist weitgehend auf die grosse Anzahl von Pensionierungen (363 neue Rentenbezüger) zurückzuführen. Am 1. Januar 2012 wurde eine neue Senkung des technischen Satzes von 4% auf 3.5% vorgenommen, was zu einer Erhöhung der Verpflichtungen von fast 82 Millionen Franken führte. Die Steigerung von +6.83% Ende 2012 ist in Zusammenhang mit dieser Anpassung zu sehen, da der Entscheid zum technischen Satz während der Ausarbeitung des Projekts des Primatwechsels erfolgte und keine Rückstellung zur Vorbereitung dieses Wechsels vorgenommen werden konnte.

5.5 Letztes versicherungstechnisches Gutachten

Der Experte stellt jährlich den Betrag der Verpflichtungen der Kasse gegenüber den Versicherten und Rentenbezüger fest, berechnet die versicherungstechnischen Rückstellungen der Bilanz und überprüft die Einhaltung der reglementarischen Bestimmungen in Bezug auf die gesetzlichen Vorschriften. Er hat ebenfalls den Auftrag, periodisch, grundsätzlich aber alle 3 Jahre, mittels einer technischen Bilanz zu überprüfen, ob die Kasse ihre Verpflichtungen erfüllen kann. Die letzten Gutachten wurden im Jahr 2009 im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten der Fusion der staatlichen Vorsorgekassen und erneut im Jahr 2011 im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten des gemäss den kantonalen Bestimmungen vorgesehenen Primatwechsels erstellt.

5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Bis Ende 2011 wurde die Bewertung der Vorsorgeverpflichtungen gegenüber den aktiven Versicherten (Freizügigkeitsleistungen) und den Rentnern (mathematische Rückstellungen für die laufenden Renten) vom anerkannten Experten der Kasse mittels der technischen Grundlage VZ 2005 und einem technischen Zins von 4.5% für die aktiven Versicherten und 4% für die Rentenleistungen (bis Ende 2009 EVK/PRASA 2000 4.5%) vorgenommen.

Mit der Einführung des Beitragsprimats werden die Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüger stets mittels der technischen Grundlage VZ2005 aber ab 2012 unter Berücksichtigung eines technischen Satzes von 3.5% bestimmt.

5.7 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Die starke Erhöhung der technischen Rückstellungen geht grösstenteils auf die Einführung der neuen Rückstellung zur "Absicherung des Primatwechsels" am 1. Januar 2012 zurück, die Ende 2012 bei CHF 81.2 Millionen liegt. Zuzüglich der Rückstellung für eine längere Lebenserwartung von 81.95 Millionen beläuft sich dieser Posten der Bilanz insgesamt auf 163,2 Millionen Franken.

Rückstellung für die Anpassung der technischen Grundlagen (Zunahme der Lebenserwartung)

Die Rückstellung zur Anpassung der technischen Grundlagen trägt der steigenden Lebenserwartung Rechnung. Sie dient zur Finanzierung der zukünftigen Kosten der Umstellung der technischen Grundlagen.

Gemäss dem Reglement für die versicherungstechnischen Passiven der Bilanz vom 25. August 2010 muss eine neue Rückstellung gebildet werden, die einem prozentualen Anteil des Vorsorgekapitals der aktiven Versicherten und Rentner entspricht. Ende 2012 betrug der Prozentsatz 2,1% und wurde anschliessend jährlich um 0.3% erhöht. Per 31.12.2012 beläuft sich der Rückstellungsbetrag somit auf 81.95 Millionen Franken (Erhöhung um CHF 16.59 Millionen im Jahr 2012).

Rückstellung zur «Absicherung des Primatwechsels»
Diese Rückstellung ergibt sich aus der Anwendung von Artikel 2 der bei der Änderung am 19. September 2011 der GVE eingeführten Übergangsbestimmungen. Gemäss dieser Bestimmungen finanziert der Staat Wallis bzw. finanzieren die angeschlossenen Institu-

tionen die individuellen Garantien für die Versicherten, bei denen der Experte das Risiko geringerer Rentenleistungen bei ordentlichem Renteneintrittsalter festgestellt hat.

Bei der individuellen Zuerkennung muss der maximale vom grossen Rat festgelegte Betrag von 117 Millionen Franken für das Personal des Staates Wallis (einschliesslich Lehrpersonal) Berücksichtigung finden. Im Rahmen dieses Modells haben die angeschlossenen Institutionen einer Gesamtfinanzierung von 13.5 Millionen Franken zugestimmt.

Der Betrag zu Lasten des Staates Wallis beläuft sich schliesslich auf rund 116 Millionen Franken.

Die einzelnen Beträge werden gemäss der vom Vorstand am 25. Januar 2012 angenommenen Anwendungsrichtlinie für die Garantien monatlich auf die Sparkonten der Versicherten überwiesen.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN (gemäss Angaben des Experten)

Finanzierte Garantien per 31.12.2011

Nicht finanzierte sofortige Garantie

Rückstellungen für Garantien per 01.01.2012

Auflösung der statischen Garantie

Zuweisung auf die Sparkonten 2012

Gewinne/Verluste Rückstellungen

Zinsen (3%)

Rückstellung per 31.12.2012

129'400'000

1'900'000

131'300'000

900'000

47'923'000

4'637'000

3'375'000

81'215'000

Rückstellung für Gerichtsverfahren

Unter dieser Rubrik waren 2011 die Werte der Leistungen aufgeführt, die bis zu einem endgültigen Urteil strittig sind.

Auf Empfehlung der Kontrollstelle wurde diese Rückstellung aufgelöst und der entsprechende Betrag der Rubrik „Andere Verbindlichkeiten“ (siehe Ziffer 7.2 des vorliegenden Geschäftsberichts) zugewiesen. Die Vorjahreswerte der betroffenen Rubriken wurden entsprechend angepasst.

5.8 Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV2

Der Deckungsgrad der Vorsorgeverpflichtungen wird gemäss BVG und dessen Anwendungsbestimmungen (Art. 44 BVV2) berechnet. Er wird auf der Grundlage des Vermögens der Kasse per 31. Dezember ermittelt. Am 31. Dezember 2012 erreichte der durch den anerkannten Experten bestätigte Deckungsgrad der Kasse 79.1%. Dieser Wert ergibt sich aus nachstehenden Verpflichtungen und Vermögen:

in CHF

Vermögen gemäss Art. 44 Abs. 1 BVV2

- Freizügigkeitsleistungen der aktiven Versicherten
- Sparkapital der invaliden Versicherten
- mathematische Rückstellungen für Rentenbezüger
- Rückstellung für die Anpassung an die Zunahme der Lebenserwartung
- Rückstellung für Garantien

Summe der Verpflichtungen

Technischer Fehlbetrag

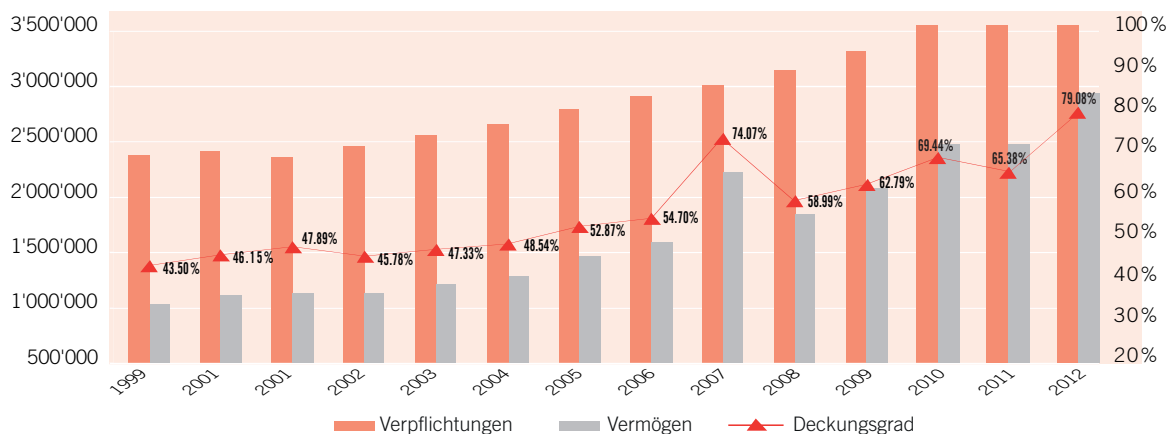
Deckungsgrad Art. 44 Abs. 1 BVV2

	31.12.2012	31.12.2011
Vermögen	3'215'401'276.57	2'416'715'769.41
– Freizügigkeitsleistungen der aktiven Versicherten	-2'023'596'000	-1'875'438'000
– Sparkapital der invaliden Versicherten	-4'023'000	0
– mathematische Rückstellungen für Rentenbezüger	-1'875'346'000	-1'755'455'000
– Rückstellung für die Anpassung an die Zunahme der Lebenserwartung	-81'951'000	-65'356'000
– Rückstellung für Garantien	-81'215'000	0
Summe der Verpflichtungen	-4'066'131'000	-3'696'488'000
Technischer Fehlbetrag	-850'729'723.43	1'279'772'197.59
Deckungsgrad Art. 44 Abs. 1 BVV2	79.1%	65.4%

Gemäss den eidgenössischen Bestimmungen müssen die Vorsorgeeinrichtungen öffentlichen Rechts spätestens bis 31.12.2013 den Ausgangsdeckungsgrad zum 1. Januar 2012 festlegen. Insbesondere muss bei der Festlegung des Deckungsgrads für die Verpflichtungen gegenüber den aktiven Versicherten berücksichtigt werden, dass die Verpflichtungen

gegenüber den Rentenbezüglern zu 100% abgedeckt sind. Die Einrichtung öffentlichen Rechts, deren Verpflichtungen nicht zu 100% abgedeckt sind, haben auch die Möglichkeit, eine Rückstellung für Wertschwankungen zu bilden. Derzeit analysiert die PKWAL diese Frage und wird im Verlauf 2013 erstmalig die Ausgangsdeckungsgrade festlegen.

Entwicklung des Deckungsgrades von 1999 bis 2012



Trotz der grossen Zunahme der Verpflichtungen ist der Deckungsgrad im Geschäftsjahr insgesamt um fast 4% gestiegen. Dies ist hauptsächlich auf den Aufkapitalisierungsbetrag von 450 Millionen sowie

auf ein neues vom kantonalen Gesetzgeber beschlossenes Beitragssystem zurückzuführen. Allerdings spielte dabei auch das positive Ergebnis der Anlagen in diesem Geschäftsjahr eine Rolle.

6. Erläuterungen der Vermögensanlage und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeiten, Anlagereglement

Das im Jahr 2010 vom Vorstand verabschiedete und 2012 geänderte Anlagereglement legt die Organisation, die Philosophie und den Anlageprozess der Kasse sowie die Befugnisse der Anlagekommission und die strategische Asset Allocation fest.

Das im Jahr 2010 verabschiedete und 2011 geänderte Immobilienreglement beschreibt die Organisation, die Prozesse im Zusammenhang mit Immobilien sowie die vom Vorstand an die Immobilienkommission delegierten Befugnisse.

Anlagepolitik

Die Anlagestrategie und die Anpassung der Grenzwerte unterliegen dem Kompetenzbereich des Vorstandes. Die taktischen Entscheide betreffend Anlagen werden von der Anlagekommission, die sich aus vier vom Vorstand ernannten Mitgliedern zusammensetzt, getroffen. Diese Kommission trifft sich so oft wie notwendig, aber mindestens alle zwei Monate. Vierteljährlich wird zuhause des Vorstandes der Kasse ein Tätigkeitsbericht erstellt.

Grundsätzlich werden die Aktiven der Kasse intern entsprechend den vorhandenen Kompetenzen in Übereinstimmung mit dem Finanzberater und dem Berater verwaltet; die Anlagen der Kasse erfolgen hauptsächlich in kollektive Anlageprodukte von Anlagefonds und Anlagestiftungen. Für bestimmte Anlagekategorien erteilt die Kasse gelegentlich ein aktives Verwaltungsmandat an externe Finanzinstitute. Heute bestehen folgende drei Mandate:

- Ein aktives Verwaltungsmandat für Aktien Schweiz
- Ein Verwaltungsmandat für flüssige Mittel in Schweizer Franken
- Ein globales Verwaltungsmandat mit dem Ziel eines unabhängig von den Marktbedingungen stabilen Risikoniveaus.

Anlagestrategie

Die aktuelle Anlagestrategie basiert grundsätzlich auf einer Kongruenzanalyse der Aktiven und Passiven, die mit Unterstützung des Beraters Coninco SA erstellt wird. Diese stellt eine Momentaufnahme dar und muss alle drei bis fünf Jahre überarbeitet werden. Die letzte Analyse wurde Ende 2011 erstellt und gilt für 2012 im Anschluss an den Primatwechsel.

Strategische, taktische Asset Allocation und effektive Lage

Einzelheiten nach Anlagekategorie	31.12.2012		BVV2 Grenzwerte	Strategie	Minimum	Maximum
Vermögensanlagen	3'206'822'707	100.0%		100.0%		
Flüssige Mittel	212'255'106	6.6%		2.0%	0.0%	10.0%
Darlehen beim Staat Wallis	861'770'050	26.9%		29.0%		
Obligationen in CHF	254'825'937	7.9%		10.0%	5.0%	15.0%
Direkte Anlagen	117'873'448					
Indirekte Anlagen	136'952'489					
Obligationen in Fremdwährungen	302'395'413	9.4%				
Indirekte Anlagen	249'837'700			8.0%	5.5%	10.5%
Konvertible indirekte Anlagen	52'557'713			0.0%	0.0%	5.0%
Aktien Schweiz	396'851'586	12.4%		12.0%	9.5%	19.5%
Direkte Anlagen	83'547'892					
Indirekte Anlagen	313'303'694					
Aktien Ausland	353'587'044	11.1%		11.0%	8.5%	18.5%
Indirekte Anlagen	353'587'044					
Alternative Anlagen	95'683'593	3.0%		3.0%	0.0%	5.5%
Indirekte Anlagen	95'683'593					
Hypotheken	30'085'416	0.9%		2.0%	0.0%	4.5%
Immobilien Schweiz	481'234'629	15.0%	30.0%	17.0%	6.0%	26.0%
Direkte Anlagen	201'065'625					
Direkte Anlagen Miteigentum	30'973'142					
Indirekte Anlagen Schweiz	249'195'862					
Immobilien Ausland	107'130'553	3.3%	10.0%	4.0%	2.5%	7.5%
Indirekte Anlagen Ausland	107'130'553					
Rohstoffe	111'003'380	3.5%		2.0%	0.0%	4.5%
Indirekte Anlagen	111'003'380					
Anlagen in Aktien	750'438'630	23.4%	50.0%			
Anlagen in Fremdwährungen	969'799'983	32.8%	30.0%			
Alternative Anlagen	218'133'933	6.8%	15.0%			

Gemäss dem Bericht des Beratungsunternehmens Coninco wurden die BVV2-Grenzwerte vollständig ein-

gehalten. Die in Artikel 54ff BVV2 vorgesehenen individuellen Grenzwerte sind ebenfalls eingehalten worden.

Verwaltungsmandate

Der Vorstand ist befugt, Verwaltungsmandate an Banken zu erteilen. Am 31. Dezember 2012 sind folgende Mandate durch externe Institute ausgeübt worden:

- IIAM SA durch Herrn Thétaz
Mandat Aktien Schweiz: CHF 60 mios.
- BCV, durch Herrn C. Zufferey
Mandat flüssige Mittel CHF CHF 39 mios.
(Erhöhung um CHF 15 Mio. im Jahr 2012)
- Fundo SA, durch Herrn J. Grivel
Globales Mandat (VLPP) CHF 21 mios.

Verwahrer von Wertschriften

Am 31.12.2012 waren bei folgenden Banken und Versicherungsgesellschaften Mittel und Wertschriften der Kasse hinterlegt:

- Walliser Kantonalbank, Sitten
- Credit Suisse, Sitten
- Lombard Odier Darier Hentsch, Sitten
- Pictet & Cie, Genf
- UBS SA, Lausanne
- Union Bancaire Privée, Genf
- Citco, Luxemburg
- Swiss Life Holding, Zürich

Kontrolle der Performance der Fonds und der Verwaltungsmandate – Jährliche Prüfung der Anlagen

Die Kasse hat der Beratungsfirma Coninco AG in Vevey das Mandat übertragen, vierteljährlich die Entwicklung der Performance der Fonds, der Verwaltungsmandate und des Portfolios der Kasse zu überprüfen, jährlich einen Bericht über die Prüfung der Anlagen zu verfassen, das Risiko der Anlagestrategie einzuschätzen und den erforderlichen Betrag der Wertschwankungsreserve zu schätzen (siehe nachfolgend Punkt 6.3).

6.2 Erweiterung der Anlagemöglichkeiten

Keine

6.3 Zielwert und Berechnung des Wertschwankungsrisikos (Risiken der Anlagestrategie)

Der Berater der Kasse hat wie jedes Jahr eine Schätzung der erforderlichen Wertschwankungsreserve vorgenommen und sich dabei auf das Risikoprofil der Anlagestrategie der PKWAL auf der Grundlage ihrer tatsächlichen Ende 2012 festgestellten Allokation gestützt. Seine Berechnungen beziehen sich auf drei Ebenen, die verschiedenen Zeiträumen entsprechen und eine Marktbaiss abdecken:

1. Ebene: Zeitraum eines Jahres

Über einen Zeitraum von zwölf Monaten wäre ein Betrag von **6.4%** der Verpflichtungen, d.h. **260.5 Millionen** Franken, erforderlich. Dieser Betrag ist mit einem Wahrscheinlichkeitsgrad von 68.3% berechnet worden (Standardabweichung im Vergleich zur durchschnittlichen Performance).

2. Ebene: mittelfristiger Zeitraum

Diese zweite Ebene berücksichtigt ein erhöhtes Marktrisiko, das durchschnittlich alle 20 Jahre eintritt und durch mehrjährig anhaltende Baissen geprägt ist. Ein Betrag von **14.5%** der Verpflichtungen, d.h. **589.9 Millionen** Franken, wäre dazu notwendig. Für die Berechnung wurde ein Wahrscheinlichkeitsgrad von 95.5% berücksichtigt (zwei Standardabweichungen im Vergleich zur durchschnittlichen Performance).

3. Ebene: langfristiger Zeitraum

Diese letzte Ebene berücksichtigt ein hohes Marktrisiko, das durchschnittlich alle 100 Jahre eintritt und durch mehrjährig anhaltende Baissen gekennzeichnet ist. Ein Betrag von **23.5%** der Verpflichtungen, d.h. **956.6 Millionen** Franken, wäre dazu notwendig. Für die Berechnung wurde ein Wahrscheinlichkeitsgrad von 99.7% berücksichtigt (drei Standardabweichungen im Vergleich zur durchschnittlichen Performance).

Den dritten Betrag empfiehlt der Berater als mittelfristigen Zielwert der Wertschwankungsreserve.

6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorie

Anlagekategorie	31.12.2012		31.12.2011	
Vermögensanlagen	3'206'822'707.00	100.0%	2'410'423'791.00	100.0%
Flüssige Mittel	212'255'106.00	6.6%	157'597'214.00	6.5%
Darlehen beim Staat Wallis	861'770'050.00	26.9%	310'000'000.00	12.9%
Obligationen Schweiz und analoge Titel	254'825'937.00	7.9%	299'553'105.00	12.5%
Direkte Anlagen	117'873'448.00		130'455'906.00	
Indirekte Anlagen	136'952'489.00		169'097'199.00	
Obligationen und analoge Titel in Fremdwährung	302'395'413.00	9.4%	233'470'597.00	9.7%
Indirekte Anlagen	249'837'700.00		190'414'652.00	
Konvertible indirekte Anlagen	52'557'713.00		43'055'945.00	
Aktien Schweizer Gesellschaften und analoge Titel	396'851'586.00	12.4%	350'535'507.00	14.5%
Direkte Anlagen	83'547'892.00		73'293'964.00	
Indirekte Anlagen	313'303'694.00		277'241'543.00	
Aktien ausländischer Gesellschaften und analoge Titel	353'587'044.00	11.1%	293'892'632.00	12.2%
Indirekte Anlagen	353'587'044.00		293'892'632.00	
Alternative Anlagen	95'683'593.00	3.0%	94'988'883.00	3.9%
Indirekte Anlagen	95'683'593.00		94'988'883.00	
Hypotheken	30'085'416.00	0.9%	26'863'629.00	1.1%
Immobilien	588'365'182.00	18.3%	534'695'705.00	22.2%
Direkte Anlagen	201'065'625.00		195'790'451.00	
Direkte Anlagen Miteigentum	30'973'142.00		21'698'534.00	
Indirekte Anlagen Schweiz	249'195'862.00		234'726'051.00	
Indirekte Anlagen Ausland	107'130'553.00		82'480'669.00	
Rohstoffe	111'003'380.00	3.5%	108'826'518.00	4.5%
Indirekte Anlagen	111'003'380.00		108'826'518.00	

Erläuterungen zu den Immobilien der Kasse

Liegenschaften		31.12.2012	31.12.2011	Korrekturen
Les Bouleaux	Sitten	15'400'000.00	15'400'000.00	0.00
La Planta	Sitten	11'500'000.00	11'500'000.00	0.00
La Bohême	Martigny	10'100'000.00	10'100'000.00	0.00
Ste-Marguerite	Sitten	12'100'000.00	12'100'000.00	0.00
Saphir	Fully	4'750'000.00	4'750'000.00	0.00
Sandmatte	Brig	30'300'000.00	32'345'450.70	-4'630'414.00
Apollo	Brig	26'150'000.00	26'150'000.00	0.00
Les Potences	Sitten	11'000'000.00	11'000'000.00	0.00
Beaumont	Sitten	4'200'000.00	4'200'000.00	0.00
Champsec	Sitten	17'700'000.00	17'700'000.00	0.00
Perle du Scex	Sitten	9'800'000.00	9'800'000.00	0.00
Du Rhône	Naters	16'900'000.00	16'900'000.00	0.00
Sebastiansplatz	Brig	8'050'000.00	8'050'000.00	0.00
UBS	Martigny	8'100'000.00	8'100'000.00	0.00
Torsa*	Sierre	15'015'625.00	7'695'000.00	7'320'625.00
Zwischensumme		201'065'625.00	195'790'451.00	2'690'211.00
Miteigentum				
Galleries	Sitten	850'000.00	850'000.00	0.00
Métropole 2000	Lausanne	3'749'920.00	3'670'560.00	79'360.00
ICC Cointrin	Genève	7'662'480.00	7'732'140.00	-69'660.00
La Terrasse	Siders	4'398'750.00	4'398'750.00	0.00
La Croisée	Sitten	2'760'000.00	2'760'000.00	0.00
Trollietta*	Monthey	11'551'992.00	2'287'084.00	9'264'908.00
Zwischensumme		30'973'142.00	21'698'534.00	9'274'608.00
TOTAL		232'038'767.00	217'488'985.00	11'964'819.00

* im Bau

Bewertungskorrektur für das Gebäude Sandmatte
Das 2012 fertiggestellte Gebäude Sandmatte in Brig war Gegenstand einer Aktualisierung, die in Übereinstimmung mit der durch die Privera SA 2011 vorgenommenen Bewertung erfolgte. Mit den letz-

ten durchgeführten Arbeiten hat die PKWAL das Gebäude in Höhe von CHF 4'630'414.00 abgeschrieben bei einem Buchwert von CHF 30'300'000.00.

Immobilienresultate 31.12.2012

Liegenschaften		
Les Bouleaux	Sitten	5.26%
La Planta	Sitten	7.08%
La Bohême	Martigny	5.14%
Ste-Marguerite	Sitten	4.75%
Saphir	Fully	5.28%
Sandmatte	Brig	-11.58%
Torsa*	Siders	0.00%
Apollo	Brig	6.74%
Les Potences	Sitten	4.39%
Beaumont	Sitten	4.03%
Champsec	Sitten	4.62%
Perle du Scex	Sitten	5.19%
Du Rhône	Naters	4.54%
Sebastiansplatz	Brig	5.02%
UBS	Martigny	5.81%
Zwischensumme		2.38%

Liegenschaften 31.12.2012

Miteigentum		
Galleries	Sitten	5.62%
Métropole 2000	Lausanne	6.85%
ICC Cointrin	Genf	3.98%
La Terrasse	Siders	5.73%
La Croisée	Sitten	6.35%
Trollietta*	Monthey	0.00%
Zwischensumme		3.93%
TOTAL		2.56%

Die Ergebnisse 2012 waren in starkem Masse von der Abschreibung auf das Gebäude Sandmatte beeinflusst, dessen Gewichtung im Immobilienportfolio sich auf etwa 14% beläuft, sowie von den Gebäudekomplexen Torsa in Siders und Trollietta in Monthey, mit deren Bau gerade begonnen wurde und deren Rendite bei Null liegt. Ohne diese drei Gebäude belief sich die Rendite auf 5.36%.

* im Bau

6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Bank	A/V	Währung	Betrag	Fälligkeit	Preis	Währung	Betrag	Kurs 31.12	Betrag	Wert CHF	Gewinn Verlust
UBP	Vente	USD	260'000	févr. 13	0.9425	CHF	245'050	0.914546	237'782	237'782	7'268
Total											7'268

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere im Rahmen des Securities Lending*

(*) Wertschriftenverleih

Keine

6.7 Erläuterungen zu den Netto-Anlageergebnissen

In CHF

	31.12.2012	31.12.2011
Nettoergebnis der Vermögensanlagen	189'703'213	-52'082'862
Nettoergebnis aus flüssigen Mitteln	406'014	489'687
Erlös aus Bankkonten	199'657	284'715
Erlös aus Termingeldkonten	403'750	936'441
Kursgewinne	484'595	302'377
Kursverluste	-529'954	-1'073'832
Erlös Verzugszinsen auf FZL	8'924	147'740
Aufwand Verzugszinsen auf FZL	-160'958	-107'754
Nettoergebnis aus Obligationen und anderen Forderungen	9'968'973	10'722'839
Erlös aus Wertschriften	6'756'595	7'290'048
Erlös aus realisierten Verkäufen	279'118	52'640
Verlust aus realisierten Verkäufen	-1'556'539	-668'718
Nicht realisierte Mehrwerte	5'475'123	7'523'880
Nicht realisierte Minderwerte	-985'324	-3'475'011
Nettoergebnis aus Darlehen an Arbeitgeber	30'657'130	13'950'000
Nettoergebnis aus Obligationen in Fremdwährung	16'886'755	1'813'925
Erlös aus Wertschriften	1'676'289	1'850'223
Erlös aus realisierten Verkäufen	42'950	164'341
Verlust aus realisierten Verkäufen	-135'436	-1'222'527
Nicht realisierte Mehrwerte	16'895'842	5'958'896
Nicht realisierte Minderwerte	-1'331'427	-4'088'415
Kursgewinne	0	396'129
Kursverluste	-261'463	-1'244'722
Nettoergebnis aus Aktien Schweiz	57'778'927	-28'041'970
Erlös aus Wertschriften	8'282'956	9'934'494
Erlös aus realisierten Verkäufen	874'553	248'512
Verlust aus realisierten Verkäufen	-213'051	-1'391'679
Nicht realisierte Mehrwerte	49'028'922	3'853'930
Nicht realisierte Minderwerte	-194'453	-40'687'227

In CHF	31.12.2012	31.12.2011
Nettoergebnis aus Aktien Ausland	39'625'703	-32'388'956
Erlös aus Wertschriften	2'662'776	2'238'718
Erlös aus realisierten Verkäufen	2'313'285	0
Verlust aus realisierten Verkäufen	-41'090	-661'455
Nicht realisierte Mehrwerte	37'627'948	2'987
Nicht realisierte Minderwerte	0	-34'323'663
Kursgewinne	75'432	566'143
Kursverluste	-3'012'648	-211'686
Nettoergebnis aus Immobilien und Immobilienfonds Schweiz	21'038'498	7'437'237
Erlös	17'081'486	15'862'993
Erlös aus realisierten Verkäufen	0	1'016'645
Verlust aus realisierten Verkäufen	0	0
Nicht realisierte Mehrwerte	12'631'407	10'913'335
Nicht realisierte Minderwerte	-5'024'762	-17'167'767
Aufwand Immobilien	-3'649'633	-3'187'969
Nettoergebnis aus Hypotheken	758'446	1'072'524
Nettoergebnis aus Immobilienfonds Ausland	12'441'339	-3'004'440
Erlös	2'364'931	1'624'849
Erlös aus realisierten Verkäufen	0	0
Nicht realisierte Mehrwerte	11'643'822	509'700
Nicht realisierte Minderwerte	-1'567'414	-5'138'989
Nettoergebnis aus nicht-traditionellen Anlagen	1'927'106	-6'820'503
Erlös aus Wertschriften	290'592	555'952
Erlös aus realisierten Verkäufen	472'470	12'680
Verlust aus realisierten Verkäufen	-68'367	-184'674
Nicht realisierte Mehrwerte	2'287'964	122'963
Nicht realisierte Minderwerte	-988'575	-7'031'456
Kursgewinne	0	10'708
Kursverluste	-66'978	-306'676
Nettoergebnis aus Anlagen in Rohstoffen	439'749	-15'777'938
Erlös aus Wertschriften	414'091	465'632
Erlös aus realisierten Verkäufen	42'897	0
Verlust aus realisierten Verkäufen	-194'029	0
Nicht realisierte Mehrwerte	1'585'098	9'206
Nicht realisierte Minderwerte	-749'126	-16'204'796
Kursgewinne	0	270'011
Kursverluste	-659'182	-317'991
Verwaltungsaufwand	-2'225'425	-1'535'267

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften zur Kostentransparenz im Bereich Vermögensverwaltung veröffentlicht die PKWAL zum ersten Mal die mit den kollektiven Anlagen verbundenen Verwaltungskosten. Diese wurden auf der Grundlage der Total Expense Ratio (TER) für jede einzelne Anlage ermittelt und umfassen die Vermögensverwaltungskosten, die Kosten für die Verwahrung der Wertschriften, die Performance-Kosten sowie die Kosten für die Depotbank. Diese Kosten wurden stets direkt von dem kollektiven Anlagevermögen und von der Performance abgerechnet.

Die PKWAL verfügt über ein in diese Anlagen investiertes Vermögen von CHF 1.6 Milliarden. Die gesamten TER-Kosten in Verbindung mit diesen Anlagen belaufen sich auf CHF 7.1 Millionen. Nachstehend eine Aufstellung der Fonds und Stiftungen, für die keine TER-Angaben vorliegen :

Valuta-Nr	Herausgeber	Produkt	Menge	Wert
29250260	LODH	LODH MACQUARIE INFRASTRUCTURE FUND LP	15'089.05	12'327'164
14556183	Pioneer	DR2 ALLWEATHER INSTIT FUND	614.7	56'776
14556179	Pioneer	DR ALLWEATHER INSTIT FUND	1'811.61	197'907
5241712	Mont-Blanc	MONT-BLANC LEVERAGED FUND SELECT - CLASS B	32'103.51	1'388'477
4190811	UBP	DINVEST SELECT I - side pocket	71.73	307'179
4190794	UBP	DINVEST TOTAL RETURN - side pocket	16.46	139'305
3019042	Even Capital	EVEN CAPITAL - RX PROPERTIES FUND	2'932.00	4'235'113
2087865	Man	MAN ABSOLUTE RETURN STRATEGIES CLASS-I	13'322.80	9'264'989
1994913	Man	MAN COMMODITY STRATEGIES SELECTION	3'543.01	4'758'938
1052881	Pioneer	MOMENTUM ALLWEATHER STRA-DR	2'643.38	314'253
825581	Valartis	VALARTIS GERMAN RESIDENTIAL	3'500.00	4'258'082
19027355	Picard	PICARD ANGST FUNDS - ENERGY&METAL -SH-	160'000.00	16'164'800
13374198	Sarasin	SARASIN-EUROPEAN CITIES	3'815.00	4'891'496
TOTAL				58'304'479

6.8 Anlagen beim Arbeitgeber

Auf den 1.1.2010 (erste Aufkapitalisierungsphase gemäss GVE) wurde ein Darlehensvertrag von 310 Millionen Franken zwischen PKWAL und dem Staat Wallis über eine Dauer von 40 Jahren abgeschlossen. Der Zins entspricht dem für die Rentner zur Anwendung kommenden technischen Zinssatz (3,5% im 2012).

Auf den 1.1.2012 wurde ein zweites Darlehen von CHF 565'910'00 abgeschlossen. Dieses wird über eine Dauer von 40 Jahren linear getilgt (zweite Aufkapitalisierungsphase gemäss GVE). Die Verzinsung ist nach der Regelung des ersten Darlehens festgelegt. Nach Begleichung einer ersten Amortisationsrate vom Staat Wallis im Jahr 2012 von CHF 14'147'950 beläuft sich das Darlehen per 31.12.2012 auf CHF 861'770'050.

■ 7. Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

AKTIVEN

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzung

Transitorische Aktiven

	31.12.2012	31.12.2011
– Immobilien	1'421'649.57	1'389'117.85
– Verwaltung	37'376.71	77'047.64
– Anlagen (aufgelaufene Zinsen)	2'292'099.76	2'414'044.75

PASSIVEN

7.2 Andere Verbindlichkeiten

	31.12.2012	31.12.2011
– Kreditoren - Verwaltung	106'736.52	0.00
– Kreditoren - Immobilien	2'160.25	0.00
– Verbindlichkeiten an Sicherheitsfonds	682'687.50	662'941.40
– Verschiedene Kreditoren der Vorsorge	121'776.90	43'941.05
– Kreditoren Sozialabgaben	-1'725.35	-1'761.00
– Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	284'142.00	248'967.00

7.3 Passive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2012	31.12.2011
– Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Immobilien und Verwaltung	1'589'979.30	1'834'108.71
– Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Vorsorge	346'210.46	148'674.17
– Vorauserhaltene Erträge – Immobilien	225'983.65	89'541.65

BETRIEBSRECHNUNG

7.4 Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen

	31.12.2012	31.12.2011
Zusätzliche Beiträge der Arbeitnehmer	0.00	1'790'763.90
– Beitragsnachzahlungen – Versicherte	0.00	1'790'763.90
Zusätzliche Beiträge des Arbeitgebers	11'408'160.45	10'254'737.30
– Verstärkungsbeiträge und Nachzahlungen Arbeitgeber ¹⁾	2'856'004.85	2'373'768.80
– AHV-Überbrückungsrente Finanzierungsbeitrag ²⁾	6'565'971.40	6'234'727.15
– Sanierungsbeiträge angeschlossene Institutionen	1'900'486.50	1'646'241.35
– Beteiligung Verwaltungskosten	85'697.70	0.00
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	6'286'949.59	5'401'981.18
– Einkäufe beim Eintritt	5'865'145.05	2'681'516.00
– Einkäufe für Beschäftigungsgrad und Kategoriewechsel	0.00	655'126.35
– Finanzierung vorzeitige Pensionierung	390'952.10	2'030'594.05
– Verschiedene Einnahmen Rückerstattung IV-Vorschüsse	30'852.44	34'744.78

¹⁾ Ab 2012 leisten die Arbeitgeber zur Verbesserung des Deckungsgrades einen Verstärkungsbeitrag von 0,4% der versicherten Löhne. Der unter 2011 aufgeführte Betrag betrifft die damaligen Beitragsnachzahlungen die mit der Einführung des Beitragsprimats per 01.01.2012 abgeschafft wurden.

²⁾ Die nachträgliche vollumfängliche Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente (temporäre Rente) ist am 1. Dezember 2002 in Kraft getreten. Seit dem 1. Januar 2007 erstattet der Versicherte und der Arbeitgeber je 50% dieser Leistung. Der Versicherte leistet seinen Anteil mittels einer lebenslänglichen Kürzung der Altersrente. Dem Arbeitgeber wird sein Anteil jeweils am Ende des Jahres in Rechnung gestellt.

7.5 Renten – Anpassung an die Teuerung

Gemäss Artikel 36 des Grundreglements der Kasse fällt die Anpassung der Renten in den Zuständigkeitsbereich des Vorstands. Dieser bezieht sich bei seinen Entscheiden auf die finanzielle Lage der Kasse sowie auf ihre Richtlinie zur Nutzung der Überschüsse. Um die positive Entwicklung des Deckungsgrads wie von den eidgenössischen Bestimmungen gefordert sicherzustellen, muss die PKWAL im Übrigen - sofern die Rendite dies erlaubt - bestimmte Rückstellungen vornehmen. Dadurch sollen zukünftige Sanierungsmassnahmen vermieden werden. Aus diesen Gründen und mit Blick auf den Rückgang des Schweizer Verbraucherpreisindizes Ende Dezember 2012 um 0.43% hat der Vorstand beschlossen, die Renten auf ihrem aktuellen Niveau zu belassen.

7.6 Übrige reglementarische Leistungen

- Kinderrenten
- Nicht zurückerstattete IV-Vorschüsse
- AHV-Überbrückungsrente
- Sonstige Vorsorgeleistungen

	31.12.2012	31.12.2011
	14'753'506.75	13'697'179.10
– Kinderrenten	1'629'475.05	1'591'149.95
– Nicht zurückerstattete IV-Vorschüsse	0.00	8'429.00
– AHV-Überbrückungsrente	12'963'930.90	12'097'600.15
– Sonstige Vorsorgeleistungen	160'100.80	0.00

Unter der Rubrik «Sonstige Vorsorgeleistungen» wird die Beitragsbefreiung aufgeführt für Versicherte, die gemäss dem ab 01.01.2012 gültigen Reglement invalid geworden sind.

7.7 Vorbezüge

- Vorbezüge Wohneigentumsförderung
- Vorbezüge infolge Scheidung

	31.12.2012	31.12.2011
	10'770'835.35	10'118'467.85
– Vorbezüge Wohneigentumsförderung	7'079'628.60	6'970'211.50
– Vorbezüge infolge Scheidung	3'691'206.75	3'148'256.35

7.8 Auflösung/Bildung von Vorsorgekapitalien

Bildung/Auflösung von Vorsorgekapitalien

	31.12.2012	31.12.2011	Differenz
Vorsorgekapital aktive Versicherte und Invalide	2'027'619'000	1'875'438'000	+152'181'000
Vorsorgekapital Rentenbezüger	1'875'346'000	1'755'445'000	+119'901'000
Rückstellung für Anpassung der technischen Grundlagen	81'951'000	65'356'000	+16'595'000
Rückstellung Garantie	81'215'000	0	+81'215'000
Primatwechsel Abzug Beitragsbefreiung	-160'100	0	-160'100
Entwicklung der Verpflichtungen 2012			+369'731'900

Die Beitragsbefreiung ist im Sparkapital der aktiven und invaliden Versicherten enthalten. Diese Beträge wurden aber bereits als Kosten in der Rubrik «Sonstige Leistungen» berücksichtigt und müssen von den Kosten die aus der Entwicklung des Sparkapitals resultieren abgezogen werden.

7.9 Verwaltungsaufwand für Vermögensanlage

Den Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER 26 entsprechend werden die Kosten der Börsengeschäfte getrennt von den Kaufs- oder Verkaufspreisen der Titel verbucht. Die Verwaltungskosten der Fonds werden der Kasse nicht separat fakturiert, sind in dem von den Banken publizierten Nettoinventarwert der Anteile enthalten und dienen als Referenz zur Bewertung der Bilanz.

Zusammengefasst belaufen sich die Netto-Vermögensverwaltungskosten auf CHF 2'225'400.- (0,07% des Vermögens). Die übersichtlichen TER-Kosten der Kollektivanlagen betragen CHF 7'113'000.- (0,22% des Vermögens).

TER: Total Expense Ratio: Summe der Verwaltungskosten die direkt dem Vermögen der Kollektivanlagen belastet werden.

	31.12.2012	31.12.2011
7.10 Verwaltungskosten	3'331'683.00	2'946'533.00
Kosten der allgemeinen Verwaltung	3'208'679.13	2'872'689.18
– Personal, Vorstand, Ausbildung, Entschädigungen	1'861'070.10	1'593'310.85
– Mieten	106'636.50	107'834.70
– Wechsel des Informatiksystems	582'232.05	338'725.80
– Kosten für Primatwechsel	120'220.20	353'845.80
– Kosten für Informatik	228'740.64	117'005.15
– Verschiedenes	309'779.64	361'966.88
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	97'789.40	73'016.00
– Revisionsstelle	40'000.00	40'000.00
– Experte für berufliche Vorsorge	57'789.40	33'016.00
Entschädigung der Aufsichtsbehörde	25'214.80	828.00

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Das Inkrafttreten der strukturellen Reform der BVG am 1. Januar 2012 hatte grosse organisatorische Auswirkungen auf die für die BVG zuständige Aufsichtsbehörde. Infolge der regionalen Zentralisierung der kantonalen Aufsichtsbehörden der Westschweiz ist nunmehr die Westschweizer BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde in Lausanne für die BVG-Aufsicht der Einrichtungen für berufliche Vorsorge mit Sitz in den Kantonen Waadt, Neuenburg, Jura und Wallis zuständig.

Der Kasse sind verschiedene Anfragen zu den Anforderungen der strukturellen Reform zugegangen. Sie wurden von der Kasse ausnahmslos beantwortet.

Auch hat die Kasse zusätzliche Informationen zu der mit der Arbeit der Aufsichtsbehörde einhergehenden Kostenexplosion angefordert. Diesen wurde entsprochen.

Das Teilliquidationsreglement wurde am 12. Februar 2013 abgeschlossen und tritt rückwirkend am 1. Januar 2010 in Kraft. Das Grundreglement, das Anlagereglement, das Immobilienreglement und das Organisationsreglement wurden der Aufsichtsbehörde zur Kenntnis gebracht und haben ihrerseits keine Anmerkungen nach sich gezogen.

Die Frage der Unabhängigkeit der Kontrollstelle ist noch Gegenstand einer Anfrage bei der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge.

■ 9. Weitere Informationen in Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Unterdeckung/Erläuterung der getroffenen Massnahmen

Die PKWAL kann das Teilkapitalisierungsverfahren weiter anwenden, da der Kanton gemäss des auf Artikel 72c BVG beruhenden Artikels 7 des GVE die Garantie für die reglementarischen Verpflichtungen übernimmt. Die Kasse weist somit keine Unterdeckung im Sinne von Artikel 44 BVV2 auf.

Die Kasse hat seit 2007 wichtige Massnahmen zur Verstärkung ihrer finanziellen Lage ergriffen. Im Januar 2012 konnte die PKWAL von einer zweiten Aufkapitalisierung in Höhe von CHF 450 Millionen profitieren. Diese Kapitalspritze sowie die Erhöhung der Verpflichtungen der Rentenbezüger infolge der Senkung des technischen Zinssatzes von 4% auf 3.5% haben dazu geführt, dass die Kasse per 1. Januar 2012 einen Deckungsgrad von 76.7% aufweist. Der neue Experte für berufliche Vorsorge der PKWAL, Swisscanto SA, hat der Kasse einen Bericht über den prognostizierten Deckungsgrad für die nächsten 20 Jahre bereit gestellt. Daraus geht hervor, dass die PKWAL auf der Grundlage der von ihr angenommenen Hypothesen bis 2030 einen Deckungsgrad von über 80% erreichen kann.

Der Vorstand der Kasse wird bis Ende des Geschäftsjahres 2013 einen Entscheid zur Festlegung des Ausgangsdeckungsgrads für alle Verpflichtungen der Kasse und der aktiven Versicherten treffen. Dieser Entscheid wird in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorgaben zur Finanzierung der öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen erfolgen. Er wird ferner den Betrag für die Bildung einer Wertschwankungsreserve festlegen und die Ausarbeitung des diesbezüglichen Reglements abschliessen.

9.2 Teilliquidation

Keine

9.3 Verpfändung von Aktiven

Zum Zeitpunkt der Erstellung der Bilanz waren keine Aktiven der Kasse verpfändet.

9.4 Solidarhaftung und Bürgschaften

Keine

9.5 Laufende Rechtsverfahren

9.5.1 Strafverfahren

Die im Juli 2003 eingeleitete strafrechtliche Untersuchung gegen den ehemaligen Präsidenten der RVKL,

Ignace Rey, wurde mit dem Urteil des Bundesgerichts am 14. März 2013 endgültig abgeschlossen. Dieser wurde des Vertrauensmissbrauchs, Betrugs und unredlicher Verwaltung, Betrugsversuchs, der Wertschriftenfälschung und Geldwäscherei für schuldig befunden und zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und 170 Tage verurteilt. Mit der Ausarbeitung der Modalitäten für die finanzielle Entschädigung der PKWAL wurde im April 2013 begonnen. Der auszugleichende Schaden, nur im Falle «Stratos», beläuft sich auf CHF 4 Millionen zuzüglich 5% Zinsen ab dem Jahr 2000, dies unter Abzug der bis anhin erfolgten Kompensationsergebnisse.

9.5.2 Zivilrechtliches Verfahren vor dem Tribunal d'Instance in Thonon

Der Eintrag einer erhaltenden Hypothek auf der Liegenschaft von Ignace Rey wurde aufrechterhalten. Der Ausgang des Verfahrens wird für Ende 2013 erwartet.

9.5.3 Streitfall vor der sozialversicherungsrechtlichen Abteilung des kantonalen Versicherungsgerichts

Vor dem kantonalen Versicherungsgericht läuft ein Verfahren (Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente durch den Arbeitgeber) gegen die Gemeinde Lens. Das Urteil wird im Juni 2013 erwartet.

9.6 Besondere Geschäftsvorfälle und Vermögensstransaktionen

Keine

■ 10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 1. Januar 2012 sind neue Bestimmungen zur Finanzierung von öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen (Art. 72a ff. BVG) in Kraft getreten. Diese sehen vor, dass alle öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen bis 1. Januar 2014 einen Finanzierungsplan erstellen müssen, der ihnen erlaubt, innerhalb von 40 Jahren einen Deckungsgrad von mindestens 80% zu erreichen. Der Plan muss so detailliert und präzise sein, dass eine jährliche Überwachung möglich ist, und Massnahmen vorsehen für den Fall, dass die Entwicklung des Deckungsgrades von der Prognose abweicht. Der Vorstand der PKWAL wird das Thema sowie die Frage des Ausgangsdeckungsgrades im Laufe des Jahres 2013 behandeln. Dieser Bericht ist provisorisch, da die verwendeten Deckungsgrade und der langfristige Finanzierungsplan rückwirkend auf den 1.1.2012 in Kraft treten und gewisse Angaben dieses Dokuments rückwirkend Abänderungen erfahren könnten.

ZUSAMMENFASSUNG DES BERICHTES DES PENSIONS- KASSENEXPERTEN

Als anerkannter Experte für berufliche Vorsorge stellen wir fest, dass die Pensionskasse am 31.12.2012 einen technischen Fehlbetrag aufweist. Das Vermögen der Pensionskasse reicht per Stichtag, gemäss Artikel 52^o der BVG, für die Erbringung der reglementarischen Verpflichtungen nicht vollständig aus.

Ferner stellen wir fest:

- Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften;
- Die Pensionskasse weist gemäss technischen Grundlagen VZ 2005, zum technischen Satz von 3.5 % und in Anwendung des Rückstellungsreglementes, einen technischen Fehlbetrag von CHF 850'729'000.— auf;
- Der Deckungsgrad (gemäss Art. 44 BVV2) beläuft sich per 31.12.2012 auf 79.1%;
- Kraft des Art. 72c BVG gilt die Staatsgarantie des Kanton Wallis für den Fehlbetrag von CHF 850'729'000.--;
- Der aktuelle Deckungsgrad erreicht den minimalen gemäss Art. 72a BVG erforderlichen Deckungsgrad von 80% für die Vorsorgeeinrichtungen mit Teilkapitalisierung nicht. Das Komitee ist gemäss Gesetz verpflichtet, einen Finanzierungsplan zur Erreichung dieses Ziel bis spätestens 31. Dezember 2051 zu erstellen.
- Gemäss unseren Projektionsberechnungen wird dieses Ziel vor dem 31. Dezember 2051 erreicht.

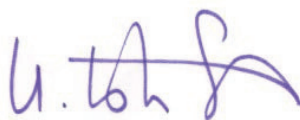
Wir weisen darauf hin, dass der Ausgangsdeckungsgrad gemäss Art. 72b BVG bis 31. Dezember 2013 festzulegen ist.

Wir danken für das entgegengebrachte Vertrauen und stehen für allfällige Fragen oder Bemerkungen gerne zur Verfügung.

Swisscanto Vorsorge AG



Konrad Niklewicz
eidg. dipl. Pensions-
versicherungsexperte



Michèle Mottu Stella
eidg. dipl. Pensions-
versicherungsexpertin

Bericht der Kontrollstelle



Présidence du Conseil d'Etat
Inspection cantonale des finances

Präsidium des Staatsrates
Kantonales Finanzinspektorat

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an den Vorstand der PKWAL, Sion

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der PKWAL, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang (Seiten 16 bis 42), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Vorstand neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Vorstand ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

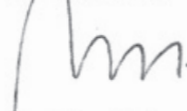
Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Wir weisen darauf hin, dass ein detaillierter Bericht verfasst und zuhänden der Präsidentin und der Direktion der PKWAL sowie zuhänden des Staatsrates, der Präsidenten der Finanz- und der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates und der BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde der Westschweiz in Lausanne hinterlegt wird.

Sitten, den 6. Juni 2013

Der Dienstchef



Christian Melly
zugelassener Revisionsexperte

Der Mandatsleiter



Blaise Rey
zugelassener Revisionsexperte

